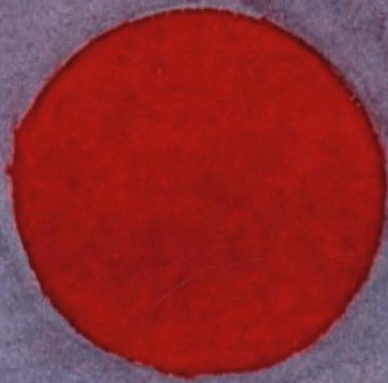




HENRY S. OLCOTT

DER
BUDDHISTISCHE
KATECHISMUS

DER
BUDDHISTISCHE
KATECHISMUS

HENRY S. OLCOTT

Henry Steel Olcott
Der Buddhistische Katechismus

Deutsche Übersetzung der Originalausgabe
The Buddhist Catechism
Erstveröffentlichung 1881
42. Auflage 1915

Deutsche Übersetzung 2024 Jessica Dueber
31135 Hildesheim | Orleans – 22
Printedition und Kindle eBook durch
Amazon Media EU S.à r.l., 5 Rue Plaetis,
L-2338 Luxembourg
ISBN 9798880154456

VERZEICHNIS

I. DAS LEBEN DES BUDDHA.....	17
FUßNOTEN KAPITEL I.....	39
II. DER DHARMA ODER DIE LEHRE.....	42
FUßNOTEN KAPITEL II.....	78
III. DER SANGHA.....	86
FUßNOTEN KAPITEL III.....	93
IV. DER AUFSTIEG UND DIE AUSBREITUNG DES BUDDHISMUS.....	94
V. BUDDHISMUS UND WISSENSCHAFT.....	104
FUßNOTEN KAPITEL V.....	117
ANHANG.....	118

ZERTIFIKAT ZUR ERSTEN AUSGABE

VIDYODAYA COLLEGE,
Colombo, 7. Juli, 1881

Ich bestätige hiermit, dass ich die singhalesische Version des Katechismus von Oberst H. S. Olcott sorgfältig geprüft habe und dass sie mit dem Kanon der Südlichen Buddhistischen Kirche übereinstimmt. Ich empfehle das Werk den Lehrenden in buddhistischen Schulen und allen anderen, die Anfängern Informationen über die wesentlichen Merkmale unserer Religion vermitteln wollen.

H. SUMANGALA,
Hohepriester von Sripada und Galle,
und Vorsteher der Vidyodaya Parivena

*

VIDYODAYA COLLEGE,
7. April, 1897

Ich habe die dreiunddreißigste (englische) Auflage des Katechismus mit Hilfe von Dolmetschern geprüft und bestätige meine Empfehlung für seine Verwendung in buddhistischen Schulen.

H. SUMANGALA

VORWORT

ZUR DREIUNDDREISSIGSTEN AUFLAGE

In Umsetzung meines ursprünglichen Plans habe ich dem Text jeder neuen englischen Ausgabe des Katechismus weitere Fragen und Antworten hinzugefügt und es den Übersetzern überlassen, sie in die jeweilige andere Sprache zu übertragen. Das unmissverständliche Ziel ist es, eine so knappe und doch umfassende Zusammenfassung der buddhistischen Geschichte, Ethik und Philosophie zu geben, die es Anfängern ermöglicht, das edle Ideal, das der Buddha gelehrt hat, zu verstehen und zu würdigen, und die es ihnen so erleichtert, dem Dharma in seinen Einzelheiten zu folgen. In der vorliegenden Ausgabe wurden viele neue Fragen und Antworten aufgenommen und die Inhalte in fünf Kategorien eingeteilt: (1) Das Leben des Buddha; (2) die Lehre; (3) der Sangha, der Mönchsorden; (4) eine kurze Geschichte des Buddhismus, seiner Konzile und seiner Propaganda; (5) eine gewisse Versöhnung des Buddhismus mit der Wissenschaft. Dies wird den Wert des kleinen Buches erheblich steigern und es noch besser für den Gebrauch in buddhistischen Schulen geeignet machen, von denen in Ceylon bereits über hundert von den Singhalesen unter der allgemeinen Aufsicht der Theosophischen Gesellschaft eröffnet wurden. Bei der Vorbereitung dieser Ausgabe habe ich wertvolle Hilfe von einigen meiner ältesten und bestqualifizierten singhalesischen Kollegen erhalten. Die ursprüngliche Ausgabe wurde von dem bedeutenden Gelehrten und Bhikkhu H. Sumangala, Pradhāna Nāyaka, und dem stellvertretenden Direktor seines Pālī College in Colombo, Hyeyantuduve Anunayaka Terunnanse, Wort für Wort mit mir durchgegangen; und auch der Hohe Priester hat die vorliegende Überarbeitung freundlicherweise geprüft und mir wertvolle Hinweise gegeben. Sie bietet somit eine

angemessene Darstellung des Buddhismus der "Südlichen Kirche", die hauptsächlich auf Quellen aus erster Hand beruht. Der Katechismus ist in zwanzig Sprachen veröffentlicht worden, hauptsächlich von Buddhisten für Buddhisten.

H. S. O.

ADYAR, 17. Mai, 1897

VORWORT

ZUR SECHSUNDREISSIGSTEN AUFLAGE

Die Beliebtheit dieses kleinen Werks scheint ungebrochen zu sein, denn es wird eine Auflage nach der anderen nachgefragt. Während die vorliegende Auflage im Druck war, wurde eine zweite deutsche Auflage, die von dem gelehrten Dr. Erich Bischoff neu übersetzt wurde, bei Griebens in Leipzig veröffentlicht, und eine dritte Übersetzung ins Französische von meinem alten Freund und Kollegen, Commandant D. A. Courmes, wurde in Paris vorbereitet. Eine neue Version auf Singhalesisch wird ebenfalls in Colombo vorbereitet. Für einen erklärten Buddhisten wie mich ist es sehr erfreulich zu lesen, was ein so reifer Gelehrter wie Mr. G. R. S. Mead, Autor von "Fragments of a Faith Forgotten", "Pistis Sophia" und vielen anderen Werken über die christlichen Ursprünge, über den Wert dieser Zusammenstellung denkt. Er schreibt in der Theosophical Review: "Es wurde in nicht weniger als zwanzig verschiedene Sprachen übersetzt und man kann ohne das geringste Risiko eines Widerspruchs sagen, dass es für viele Tage in den Annalen dieses lange schlummernden Dharmas das wirksamste Instrument der buddhistischen Verbreitung war. Das Mindeste, was die gelehrten Buddhisten Ceylons tun können, um die Dankbarkeit zurückzuzahlen, die sie Oberst Olcott und anderen Mitgliedern der Theosophischen Gesellschaft schulden, die für sie gearbeitet haben, ist, sich zu bemühen, ihre eigenen Ursprünge und Lehren zu erforschen."

Ich fürchte, wir werden noch lange auf diese Hilfe von den buddhistischen Bhikkhus, den fast einzigen Gelehrten Ceylons, warten müssen; zumindest konnte ich in den zweiundzwanzig Jahren, in denen ich mit ihnen zu tun

hatte, ihren Eifer nicht wecken. Es erschien mir immer unvereinbar, dass ein Amerikaner, der keinerlei Anspruch auf Gelehrsamkeit erhebt, von den Singhalesen gebeten wird, ihnen dabei zu helfen, ihren Kindern den Dharma beizubringen; und wie ich glaube, in einer früheren Ausgabe gesagt zu haben, habe ich erst zugestimmt, den **BUDDHISCHEN KATECHISMUS** zu schreiben, nachdem ich festgestellt hatte, dass sich kein Bhikkhu dazu bereit erklärte. Was auch immer seine Schwächen sein mögen, ich kann zumindest sagen, dass das Werk die Essenz von etwa 15.000 Seiten buddhistischer Lehre enthält, die ich im Zusammenhang mit meiner Arbeit gelesen habe.

H. S. O.

ADYAR, 7. Februar, 1903

VORWORT

ZUR VIERZIGSTEN AUFLAGE

Die Beliebtheit dieses kleinen Werkes wird durch die konstante Nachfrage nach Neuauflagen in Englisch und anderen Sprachen belegt. Bei der Durchsicht des Inhalts für die vorliegende Ausgabe habe ich nur sehr wenig zu ändern oder hinzuzufügen gefunden, denn das Werk scheint eine sehr gute Vorstellung vom Inhalt des südlichen Buddhismus zu vermitteln. Da es nicht mein Ziel ist, eine ausführliche Abhandlung über das Thema zu schreiben, widerstehe ich der Versuchung, mich in Erweiterungen von Details zu verlieren, die zwar für den Studierenden der vergleichenden Religionswissenschaft interessant sind, aber in einem vernünftigen Grundlehrplan keine Rolle spielen.

Die neue singhalesische Fassung (38. Auflage), die von meinem geschätzten Freund D. B. Jayatilaka, dem Rektor des Ānanda (Buddhist) College in Colombo, vorbereitet wird, ist teilweise gedruckt, kann aber erst fertiggestellt werden, wenn er zeitlich entlastet ist. Die tamilische Version (41. Auflage) wurde von den Leitern der Pañchama-Gemeinschaft in Madras bearbeitet und wird in Kürze in Druck gehen. Die spanische Version (39. Auflage) ist in den Händen meines Freundes Señor Xifré und die französische (37. Auflage) in denen von Commandant Courmes.

So geht die Arbeit weiter, und durch diese unermüdliche Tätigkeit werden die Lehren des Buddha-Dharma in die ganze Welt getragen.

H. S. O.

ADYAR, 7. Januar, 1905

VORWORT

ZUR ZWEIUNDVIERZIGSTEN AUFLAGE

Der Autor dieses Katechismus hat die Erde verlassen, aber bevor er seinen Körper verließ, hatte er mit dem Hohepriester Sumangala vereinbart, einige kleine Korrekturen im Text vorzunehmen. Diese wurden in der vorliegenden Ausgabe aufgrund der Anweisungen des Hohepriesters, die er mir im November 1907 in Colombo erteilt hat, berücksichtigt.

Ich habe die Nummerierung der Fragen nicht geändert, da es in einer Klasse zu Verwirrung führen könnte, wenn einige der Lernenden die frühere Ausgabe und andere die aktuelle Ausgabe verwenden.

ANNIE BESANT,
ADYAR, 17. Februar, 1908

DER
BUDDHISTISCHE
KATECHISMUS

I. DAS LEBEN DES BUDDHA

1. Welcher Religion gehörst du an? (Fußnote 1)

Der Buddhistischen.

2. Was ist Buddhismus?

Er ist eine Lehre, die von der als Buddha bekannten großen Persönlichkeit verbreitet wurde.

3. Ist "Buddhismus" der geeignete Name für diese Lehre?

Nein, das ist nur ein westlicher Begriff: Der beste Name für sie ist Bauddha Dharma.

4. Würdest du eine Person als Buddhist bezeichnen, die lediglich von buddhistischen Eltern geboren wurde?

Ganz sicher nicht. Ein Buddhist ist jemand, der sich nicht nur zum Glauben an den Buddha als den edelsten aller Lehrer, an die von ihm verkündete Lehre und an die Bruderschaft der Arhats bekennt, sondern auch seine Gebote im täglichen Leben praktiziert.

5. Wie wird ein männlicher Buddhist bezeichnet?

Ein Upāsaka.

6. Wie nennt man eine weibliche Buddhistin?

Eine Upāsika.

7. Wann wurde diese Lehre zum ersten Mal gepredigt?

Es herrscht Uneinigkeit über das tatsächliche Datum, aber laut den singhalesischen Schriften war es im Jahr 2513 des (heutigen) Kali-Yuga.

8. Nenne die wichtigsten Daten der letzten Geburt des Gründers?

Er wurde unter dem Sternbild Visā an einem Dienstag im Mai des Jahres 2478 (K.Y.) geboren; im Jahr 2506 zog er sich in den Dschungel zurück; 2513 wurde er Buddha; und als er den Kreislauf der Wiedergeburten verließ, ging er im Jahr 2558 im Alter von achtzig Jahren ins Parānirvāṇa ein. Jedes dieser Ereignisse ereignete sich an einem Vollmondtag, so dass sie alle gemeinsam im großen Vollmondfest des Monats Wesak (Vaisākha) gefeiert werden, der dem Monat Mai entspricht.

9. War der Buddha Gott?

Nein. Der Buddha-Dharma lehrt keine "göttliche" Inkarnation.

10. War er ein Mensch?

Ja, aber das weiseste, edelste und heiligste Wesen, das sich im Laufe unzähliger Geburten weit über alle anderen Wesen hinaus entwickelt hat, die früheren BUDDHAS ausgenommen.

11. Gab es noch andere Buddhas vor ihm?

Ja - das wird später noch erklärt.

12. War Buddha sein Name?

Nein. Es ist der Name eines Zustands oder einer Geisteshaltung, des Geistes, nachdem er den Höhepunkt der Entwicklung erreicht hat.

13. Was bedeutet er?

Der Erleuchtete oder derjenige, der die allumfassende Weisheit besitzt. Der Pālī-Ausdruck ist Sabbannu, derjenige mit grenzenlosem Wissen. Im Samskrt ist es Sarvajña.

14. Wie lautete der wahre Name des Buddha?

SIDDHĀRTHA war sein königlicher Name und GAUTAMA, oder GOTAMA, sein Familienname. Er war Prinz von Kapilavāstu und gehörte zur illustren Familie der Okkāka, der solaren Menschheit.

15. Wer waren sein Vater und seine Mutter?

König Suddhodana und Königin Māyā, genannt Mahā Māyā.

16. Über welches Volk herrschte dieser König?

Die Sākyas; ein Stamm der Kshattriyas.

17. Wo lag Kapilavāstu?

In Indien, hundert Meilen nordöstlich der Stadt Benares und etwa vierzig Meilen von den Himalaya-Bergen entfernt. Sie befindet sich im Nepāl Terai. Die Stadt liegt heute in Trümmern.

18. An welchem Fluss?

Der Rohīnī, der jetzt Kohana heißt.

19. *Sag mir noch einmal, wann Prinz Siddhārtha geboren wurde?*

Sechshundertdreiundzwanzig Jahre vor der christlichen Ära.

20. *Ist der genaue Ort bekannt?*

Er ist jetzt zweifelsfrei identifiziert. Ein Archäologe im Dienste der indischen Regierung hat im Dschungel des Nepāl Terai eine Steinsäule entdeckt, die von dem mächtigen buddhistischen Herrscher Asoka errichtet wurde, um genau diesen Ort zu bestimmen. Der Ort war zu jener Zeit als Lumbinī-Garten bekannt.

21. *Hatte der Prinz Luxus und Pracht wie andere Prinzen?*

Ja, denn sein Vater, der König, baute ihm drei prächtige Paläste - für die drei indischen Jahreszeiten - die kalte, die heiße und die regnerische - mit jeweils neun, fünf und drei Stockwerken und prächtigen Verzierungen.

22. *Wie waren sie gelegen?*

Um jeden Palast herum befanden sich Gärten mit den schönsten und duftendsten Blumen, mit sprudelnden Springbrunnen, Bäumen voller singender Vögel und Pfauen, die über den Boden stolzierten.

23. *Hat er allein gelebt?*

Nein; in seinem sechzehnten Jahr wurde er mit der Prinzessin Yasodharā, der Tochter des Königs

Suprabuddha, verheiratet. Viele schöne Mädchen, die tanzen und musizieren konnten, waren ständig bei ihm, um ihn zu unterhalten.

24. Wie hat er seine Frau gefunden?

Auf die alte Kshattriya- oder Kriegerart, indem er alle Konkurrenten in Spielen und Geschicklichkeitsübungen besiegte und dann Yasodharā aus allen jungen Prinzessinnen auswählte, deren Väter sie zu dem Turnier oder Mela mitgebracht hatten.

25. Wie konnte ein Prinz inmitten all dieses Luxus allwissend werden?

Er hatte eine so natürliche Weisheit, dass er schon als Kind alle Künste und Wissenschaften fast ohne Studium zu verstehen schien. Er hatte die besten Lehrer, aber sie konnten ihm nichts beibringen, was er nicht sofort zu verstehen schien.

26. Wurde er in seinen prächtigen Palästen zum Buddha?

Nein. Er verließ alles und ging allein in den Dschungel.

27. Warum hat er das getan?

Um die Ursache unserer Leiden zu entdecken und den Weg zu finden, ihnen zu entkommen.

28. War es nicht Egoismus, der ihn dazu trieb?

Nein, es war die grenzenlose Liebe zu allen Wesen, die ihn dazu brachte, sich für ihr Wohl einzusetzen.

29. Aber wie hat er diese grenzenlose Liebe erlangt?

Während unzähliger Geburten und Äonen von Jahren hatte er diese Liebe kultiviert, mit dem unbeugsamen Willen, ein Buddha zu werden.

30. Was hat er dafür aufgegeben?

Seine schönen Paläste, seinen Reichtum, seinen Luxus und seine Vergnügungen, seine weichen Betten, seine feinen Kleider, sein reiches Essen und sein Königreich; er verließ sogar seine geliebte Frau und seinen einzigen Sohn Rāhula.

31. Hat jemals ein anderer Mensch so viel für uns geopfert?

Keiner in dieser Weltperiode: Deshalb lieben ihn die Buddhisten so sehr und versuchen gute Buddhisten, so zu sein wie er.

32. Aber haben nicht viele Menschen alle irdischen Segnungen und sogar das Leben selbst für ihre Mitmenschen aufgegeben?

Sicherlich. Aber wir glauben, dass sich diese überragende Selbstlosigkeit und Liebe zur Menschheit darin zeigte, dass er vor unzähligen Zeitaltern auf die Glückseligkeit des Nirvāna verzichtete, als er als Brāhmana Sumedha zur Zeit des Dīpāṅkara Buddha geboren wurde: Er hatte damals das Stadium erreicht, in dem er ins Nirvāna hätte eintreten können, wenn er die Menschheit nicht mehr geliebt hätte als sich selbst. Diese Entsagung bedeutete, dass er freiwillig das Elend der irdischen Leben ertrug, bis er Buddha wurde, um alle Wesen den Weg zur Befreiung zu lehren und der Welt Ruhe zu geben.

33. Wie alt war er, als er in den Dschungel ging?

Er war im neunundzwanzigsten Lebensjahr.

34. Was veranlasste ihn schließlich dazu, alles zu verlassen, was die Menschen normalerweise so sehr lieben, und in den Dschungel zu gehen?

Ein Deva (Fußnote 2) erschien ihm bei vier verschiedenen Gelegenheiten in vier beeindruckenden Gestalten, als er mit seinem Wagen hinausfuhr.

35. Was waren diese verschiedenen Formen?

Die eines sehr alten, vom Alter gebrochenen Mannes, eines kranken Mannes, eines verwesenden Leichnams und eines würdevollen Eremiten.

36. Hat er sie allein gesehen?

Nein, sein Begleiter, Channa, sah sie auch.

37. Warum sollten diese Anblicke, die jeder kennt, ihn dazu veranlassen, in den Dschungel zu gehen?

Wir sehen solche Dinge oft: Er hatte sie noch nie gesehen, deshalb haben sie einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht.

38. Warum hatte er sie nicht auch gesehen?

Die Brähmana-Astrologen hatten ihm bei seiner Geburt vorausgesagt, dass er eines Tages sein Königreich aufgeben und ein BUDDHA werden würde. Der König, sein Vater, wollte keinen Erben seines Königreichs verlieren und hatte ihn sorgfältig daran gehindert,

irgendetwas zu sehen, das ihn an menschliches Elend und Tod erinnern könnte. Niemand durfte auch nur mit dem Prinzen über solche Dinge sprechen. Er war fast wie ein Gefangener in seinen schönen Palästen und Blumengärten. Sie waren von hohen Mauern umgeben, und drinnen war alles so schön wie möglich gemacht, damit er nicht den Wunsch verspürte, das Leid und die Not zu sehen, die es in der Welt gibt.

39. *War er so gutherzig, dass der König befürchtete, er könnte wirklich alles um der Welt willen verlassen wollen?*

Ja, er hat für alle Wesen Mitleid und Liebe empfunden.

40. *Und wie wollte er die Ursache für das Leid im Dschungel herausfinden?*

Indem er sich weit weg von allem entfernte, was ihn daran hindern könnte, über die Ursachen des Kummers und das Wesen des Menschen nachzudenken.

41. *Wie ist er aus dem Palast geflohen?*

Eines Nachts, als alle schliefen, stand er auf, warf einen letzten Blick auf seine schlafende Frau und seinen kleinen Sohn, rief Channa, bestieg sein weißes Lieblingspferd Kanthaka und ritt zum Palasttor. Die Devas hatten die Wachen des Königs, die das Tor bewachten, in einen tiefen Schlaf versetzt, so dass sie das Geräusch der Pferdehufe nicht hören konnten.

42. *Aber das Tor war verschlossen, nicht wahr?*

Ja, aber die Devas sorgten dafür, dass es sich ohne das geringste Geräusch öffnete, und er ritt in die Dunkelheit davon.

43. Wohin ritt er?

Zum Fluss Anomā, weit weg von Kapilavāstu.

44. Was hat er dann getan?

Er sprang vom Pferd, schnitt sein schönes Haar mit dem Schwert ab, zog das gelbe Kleid eines Asketen an und gab Channa seinen Schmuck und sein Pferd und befahl ihm, sie zu seinem Vater, dem König, zurückzubringen.

45. Was dann?

Er ging zu Fuß nach Rājagrha, der Hauptstadt von König Bimbisāra von Magadha.

46. Wer besuchte ihn dort?

Der König mit seinem gesamten Hofstaat. (Fußnote 3)

46a. Wohin ist er dann gegangen?

Nach Uruvela, in der Nähe des heutigen Mahābōdhi-Tempels in Buddha Gayā.

47. Warum ging er dorthin?

In den Wäldern lebten Einsiedler - sehr weise Männer, deren Schüler er später wurde, in der Hoffnung, das Wissen zu finden, nach dem er suchte.

48. Welcher Religion gehörten sie an?

Der hinduistischen Religion: Sie waren Brähmanas.
(Fußnote 4)

49. Was haben sie gelehrt?

Dass ein Mensch durch schwere Bußübungen und körperliche Qualen vollkommene Weisheit erlangen kann.

50. Fand der Prinz, dass dies der Fall war?

Nein, er lernte ihre Systeme und praktizierte all ihre Bußübungen, aber er konnte so nicht die Ursache des menschlichen Leids und den Weg zur absoluten Emanzipation entdecken.

51. Was hat er dann getan?

Er ging in den Wald bei Uruvela und verbrachte sechs Jahre in tiefer Meditation und unterzog sich der strengsten Disziplin, um seinen Körper zu kasteien.

52. War er allein?

Nein; fünf brähmanische Gefährten begleiteten ihn.

53. Wie lauteten ihre Namen?

Kondañña, Bhaddiya, Vappa, Mahānāma, und Assaji.

54. Welche Disziplin wandte er an, um seinen Geist zu öffnen und die ganze Wahrheit zu erkennen?

Er saß und meditierte, konzentrierte seinen Geist auf die höheren Probleme des Lebens und blendete alles aus, was seine inneren Überlegungen stören könnte.

55. *Hat er gefastet?*

Ja, während der gesamten Zeit. Er nahm immer weniger Nahrung und Wasser zu sich, bis er, wie es heißt, kaum mehr als ein Reiskorn oder einen Sesamkorn pro Tag aß.

56. *Hat ihm das die ersehnte Weisheit gebracht?*

Nein. Sein Körper wurde immer dünner und seine Kräfte schwächer, bis ihn eines Tages, als er langsam umherging und meditierte, plötzlich seine Lebenskraft verließ und er bewusstlos zu Boden fiel.

57. *Was dachten seine Gefährten darüber?*

Sie glaubten, er sei tot; aber nach einiger Zeit kam er wieder zu sich.

58. *Was dann?*

Ihm kam der Gedanke, dass Wissen niemals durch bloßes Fasten oder körperliches Leiden erreicht werden kann, sondern durch die Öffnung des Geistes erlangt werden muss. Er war nur knapp dem Tod durch Selbstverhungern entkommen, hatte aber noch nicht die vollkommene Weisheit erlangt. Also beschloss er zu essen, damit er wenigstens lange genug leben konnte, um weise zu werden.

59. *Wer gab ihm zu essen?*

Er erhielt Nahrung von Sujatā, der Tochter eines Adligen, die ihn am Fuße eines Nyagrodha (Banyan) Baumes sitzen sah. Er stand auf, nahm seine Almosenschale, badete im

Fluss Nerañjāra, aß die Nahrung und ging in den Dschungel.

60. Was hat er dort getan?

Nachdem er nach diesen Überlegungen seinen Entschluss gefasst hatte, ging er am Abend zum Bōdhi oder Asvattha-Baum, wo der heutige Mahābōdhi-Tempel steht.

61. Und was hat er dort weiter getan?

Er beschloss, den Ort nicht zu verlassen, bis er vollkommene Weisheit erlangt hatte.

62. Auf welcher Seite des Baumes setzte er sich nieder?

Auf der Seite, die nach Osten zeigt. (Fußnote 5)

63. Was erlangte er in dieser Nacht?

Das Wissen über seine früheren Geburten, über die Ursachen der Wiedergeburten und über den Weg, wie man Begierden auslöscht. Kurz vor Anbruch des nächsten Tages öffnete sich sein Geist vollständig, wie eine voll erblühte Lotusblume; das Licht des höchsten Wissens oder der Vier Wahrheiten strömte auf ihn ein. Er war BUDDHA geworden - der Erleuchtete, der Allwissende - der Sarvajña.

64. Hatte er endlich die Ursache des menschlichen Elends entdeckt?

Endlich hatte er es. Wie das Licht der Morgensonne die Dunkelheit der Nacht vertreibt und Bäume, Felder, Felsen, Meere, Flüsse, Tiere, Menschen und alle Dinge sichtbar macht, so stieg das volle Licht des Wissens in seinem Geist

auf und er sah mit einem Blick die Ursachen des menschlichen Leids und den Weg, ihnen zu entkommen.

65. Hatte er große Kämpfe, bevor er diese vollkommene Weisheit erlangte?

Ja, mächtige und schreckliche Kämpfe. Er musste in seinem Körper all die natürlichen Mängel und menschlichen Begierden und Wünsche überwinden, die uns daran hindern, die Wahrheit zu erkennen. Er musste all die schlechten Einflüsse der sündigen Welt um ihn herum überwinden. Wie ein Soldat, der in der Schlacht verzweifelt gegen viele Feinde kämpft, kämpfte er: Wie ein Held, der siegt, erreichte er sein Ziel, und das Geheimnis des menschlichen Elends wurde entdeckt.

66. Welchen Nutzen zog er aus dem so gewonnenen Wissen?

Zunächst zögerte er, es den Menschen zu vermitteln.

67. Warum?

Wegen ihrer großen Bedeutung und Erhabenheit. Er befürchtete, dass nur wenige Menschen es verstehen würden.

68. Was brachte ihn dazu, diese Ansicht zu ändern? (Fußnote 6)

Er sah ein, dass es seine Pflicht war, das, was er gelernt hatte, so klar und einfach wie möglich zu lehren und darauf zu vertrauen, dass sich die Wahrheit im Verhältnis zum individuellen Karma eines jeden in das Bewusstsein der Menschen einprägt. Es war der einzige Weg zur Erlösung, und jedes Wesen hatte das gleiche Recht, dass

man ihm diesen Weg aufzeigte. So beschloss er, mit seinen fünf verstorbenen Gefährten zu beginnen, die ihn beim Fastenbrechen verlassen hatten.

69. *Wo hat er sie gefunden?*

Im Hirschpark von Isipatana, in der Nähe von Benares.

70. *Kann der Ort jetzt genau bestimmt werden?*

Ja, eine teilweise zerstörte stūpa oder dagoba steht noch immer an dieser Stelle.

71. *Haben die fünf Gefährten ihm bereitwillig zugehört?*

Zuerst nicht, aber die spirituelle Schönheit seiner Erscheinung war so groß, seine Lehre so süß und überzeugend, dass sie sich ihm bald zuwandten und ihm die größte Aufmerksamkeit schenkten.

72. *Welche Wirkung hatte diese Rede auf sie?*

Der alte Kondañña, einer, der "verstand" (Anna), war der erste, der seine Vorurteile verlor, die Lehre des Buddha annahm, sein Schüler wurde und den Pfad zur Arhatschaft betrat. Die anderen vier folgten bald seinem Beispiel.

73. *Wer waren seine nächsten Bekehrten?*

Ein reicher junger Laie namens Yasa und sein Vater, ein wohlhabender Kaufmann. Am Ende der drei Monate zählten die Schüler sechzig Personen.

74. *Wer waren die ersten weiblichen Laienjünger?*

Die Mutter und die Frau von Yasa.

75. Was tat der Buddha zu dieser Zeit? (Fußnote 7)

Er rief die Jünger zusammen, gab ihnen umfassende Anweisungen und schickte sie in alle Richtungen aus, um seine Lehre zu verkünden.

76. Was war das Wesentliche daran?

Dass der Weg zur Emanzipation darin besteht, ein heiliges Leben zu führen und die festgelegten Regeln zu befolgen, die später noch erklärt werden.

77. Sag mir, welchen Namen er diesem Lebensweg gab?

Der Edle Achtfache Pfad.

78. Wie wird er in der Pālī-Sprache genannt?

Ariyo atthangiko maggo.

79. Wohin ging der Buddha dann?

Nach Uruvela.

80. Was geschah dort?

Er bekehrte einen Mann namens Kāshyapa, der für seine Gelehrsamkeit bekannt war und Lehrer der Jatilas war, einer großen Sekte von Feueranbetern, die alle auch seine Anhänger wurden.

81. Wer war sein nächster großer Bekehrer?

König Bimbisāra, von Magadha.

82. Welche zwei der gelehrtesten und beliebtesten Schüler des Buddha wurden um diese Zeit bekehrt?

Sāriputra und Moggallāna, ehemals Hauptschüler von Sañjaya, dem Asketen.

83. Wofür wurden sie berühmt?

Sāriputra für seine tiefe Gelehrsamkeit (Prajña), Moggallāna für seine außergewöhnlichen geistigen Kräfte (Iddhi).

84. Sind diese wundersamen Kräfte wundersam?

Nein, aber sie sind für alle Menschen natürlich und können durch eine bestimmte Übung entwickelt werden.

85. Hat der Buddha wieder von seiner Familie gehört, nachdem er sie verlassen hatte?

Oh ja, sieben Jahre später, als er in Rājagṛha lebte, schickte sein Vater, König Suddhodana, eine Nachricht, um ihn zu bitten, zu kommen und ihn noch einmal zu sehen, bevor er starb.

86. Ist er gegangen?

Ja. Sein Vater kam mit all seinen Verwandten und Ministern, um ihn zu treffen und empfing ihn mit großer Freude.

87. Hat er eingewilligt, seinen alten Rang wieder einzunehmen?

Nein. In aller Liebenswürdigkeit erklärte er seinem Vater, dass der Prinz Siddhārtha als solcher aus dem Dasein

geschieden und nun in den Zustand eines Buddhas übergegangen sei, dem alle Wesen gleichermaßen zugetan und gleich lieb seien. Anstatt wie ein irdischer König über einen Stamm oder eine Nation zu herrschen, würde er durch seinen Dharma die Herzen aller Menschen für seine Anhänger gewinnen.

88. *Hat er Yasodharā und seinen Sohn Rāhula gesehen?*

Ja. Seine Frau, die mit tiefster Liebe um ihn getrauert hatte, weinte bitterlich. Sie schickte auch Rāhula, um ihn zu bitten, ihm sein Erbe zu geben, als Sohn eines Prinzen.

89. *Was geschah?*

Er predigte allen und jedem den Dharma als Heilmittel für alle Sorgen. Sein Vater, sein Sohn, seine Frau, Ānanda (sein Halbbruder) und Devadatta (sein Cousin und Schwager) wurden alle bekehrt und wurden seine Schüler. Zwei weitere berühmte Schüler waren Anuruddha, später ein großer Metaphysiker, und Upāli, ein Barbier, später die größte Autorität im Vinaya. Beide erlangten großen Ruhm.

90. *Wer war die erste Bhikkuni?*

Prajāpatī, die Tante und Pflegemutter von Prinz Siddhārtha. Mit ihr wurden Yasodharā und viele andere Frauen als Bhikkhunis oder weibliche Gottgeweihte in den Orden aufgenommen.

91. *Wie wirkte sich die Aufnahme des Ordenslebens durch seine Söhne Siddhārtha und Ānanda, seinen Neffen Devadatta, die Frau seines Sohnes, Yasudharā, und seinen Enkel Rāhula auf den alten König Suddhodana aus?*

Das betrückte ihn sehr und er beschwerte sich beim Buddha, der daraufhin eine Regel des Ordens aufstellte, dass fortan niemand mehr ohne die Zustimmung seiner Eltern ordiniert werden sollte, wenn diese noch lebten.

92. *Erzähl mir vom Schicksal von Devadatta?*

Er war ein Mann von großer Intelligenz und machte schnell Fortschritte in der Kenntnis des Dharma, aber da er auch sehr ehrgeizig war, wurde er neidisch und hasste den Buddha und plante schließlich, ihn zu töten. Er beeinflusste auch Ajātashatru, den Sohn von König Bimbisāra, seinen edlen Vater zu ermorden und sein - Devadattas - Schüler zu werden.

93. *Hat er dem Buddha irgendeinen Schaden zugefügt?*

Nicht im Geringsten, aber das Böse, das er gegen ihn plante, fiel auf ihn selbst zurück, und er fand einen schrecklichen Tod.

94. *Wie viele Jahre lang lehrte der Buddha?*

Fünfundvierzig Jahre, in denen er sehr viele Reden hielt. Seine Gewohnheit und die seiner Schüler war es, während der acht trockenen Monate zu reisen und zu predigen, aber während der Zeit des Weges - der Regenzeit - machten er und sie in den pāṇsulas und vihāras Halt, die von verschiedenen Königen und anderen wohlhabenden Bekehrten für sie gebaut worden waren.

95. *Welches waren die berühmtesten dieser Gebäude?*

Jetāvanārāma; Veluvanārāma; Pubbārāma; Nigrodhārāma und Isipatanārāma.

96. Welche Art von Menschen wurden von ihm und seinen Schülern bekehrt?

Menschen aller Ränge, Nationen und Kasten; rājas und Kulis, Reiche und Arme, Mächtige und Demütige, Analphabeten und Gelehrte. Seine Doktrin war für alle geeignet.

97. Beschreibe das Ableben des Buddha?

In der fünfundvierzigsten Jahreszeit, nachdem er die Buddhaschaft erlangt hatte, kam er am Vollmondtag im Mai, als er wusste, dass sein Ende nahe war, am Abend nach Kusināgāra, einem Ort, der etwa hundertzwanzig Meilen von Benares entfernt ist. Im sāla-Hain der Mallas, dem Uparvartana von Kusināgāra, zwischen zwei sāla-Bäumen, ließ er sein Bettzeug nach alter Sitte mit dem Kopf nach Norden ausbreiten. Er legte sich darauf und gab seinen Schülern mit klarem Verstand seine letzten Anweisungen und verabschiedete sich von ihnen.

98. Hat er auf diesen letzten Reisen auch neue Menschen bekehrt?

Ja, einen sehr wichtigen, einen großen Brāhmaṇa-Pandit namens Subhadra. Er hatte auch zu den Mallya-Fürsten und ihren Anhängern gepredigt.

99. Was geschah bei Tagesanbruch?

Er ging in den inneren Zustand von Samādhi und von dort ins Nirvāṇa über.

100. Was waren seine letzten Worte an seine Jünger?

"Bhikkhus", sagte er, "ich gebe euch auf, die Teile und Kräfte des Menschen müssen aufgelöst werden. Arbeitet mit Fleiß an eurer Erlösung."

101. Welchen überzeugenden Beweis haben wir dafür, dass der Buddha, ehemals Prinz Siddhārtha, eine historische Persönlichkeit war?

Seine Existenz ist scheinbar so eindeutig bewiesen wie die jeder anderen Figur der alten Geschichte.

102. Nenne einige der Beweise?

(1) Das Zeugnis derer, die ihn persönlich kannten.

(2) Die Entdeckung von Orten und Überresten von Gebäuden, die in den Erzählungen über seine Zeit erwähnt werden.

(3) Die Felsinschriften, Säulen und Dagobas, die zu seinem Gedenken von Herrschern errichtet wurden, die nahe genug an seiner Zeit waren, um die Geschichte seines Lebens zu bestätigen.

(4) Die ununterbrochene Existenz der von ihm gegründeten Sangha und ihr Besitz der Fakten seines Lebens, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden.

(5) Die Tatsache, dass im Jahr seines Todes und zu verschiedenen späteren Zeitpunkten Versammlungen und Konferenzen der Sangha abgehalten wurden, um die tatsächlichen Lehren des Gründers zu verifizieren und diese verifizierten Lehren bis zum heutigen Tag von Lehrer zu Schüler weiterzugeben.

(6) Nach seiner Einäscherung wurden seine Reliquien unter acht Königen aufgeteilt und über jedem Teil wurde ein stūpa errichtet. Der Teil, der König Ajātashatru gegeben und von ihm mit einer stūpa in Rājagṛha bedeckt wurde, wurde weniger als zwei Jahrhunderte später von Kaiser Asoka genommen und in seinem ganzen Reich verteilt. Er wusste natürlich genau, ob es sich bei den Reliquien um die des Buddha handelte oder nicht, denn sie befanden sich von Anfang an im Besitz des Königshauses von Patna.

(7) Viele Schüler des Buddha, die als Arhats die Kontrolle über ihre Lebenskräfte hatten, müssen ein hohes Alter erreicht haben, und es gab nichts, was zwei oder drei von ihnen daran gehindert hätte, nacheinander den gesamten Zeitraum zwischen dem Tod des Buddha und der Herrschaft von Asoka abzudecken und es dem letzteren so zu ermöglichen, von seinen Zeitgenossen jedes gewünschte Zeugnis über die Tatsache des Lebens des Buddha zu erhalten. (Fußnote 8)

(8) Das "Mahāvansa", die am besten bezeugte alte Geschichte, die wir kennen, zeichnet die Ereignisse der singhalesischen Geschichte bis zur Herrschaft von König Vijaya, 543 v. Chr. - fast zur Zeit des Buddha - auf und gibt die meisten Einzelheiten seines Lebens wieder, ebenso wie die des Kaisers Asoka und aller anderen Herrscher, die mit der buddhistischen Geschichte in Verbindung stehen.

103. Mit welchen Ehrennamen wird der Buddha genannt?

Sākyamuni (der Sākya-Weise); Sākya-Simha (der Sākya-Löwe); Sugata (der Glückliche); Satthta (der Lehrer); Jina (der Eroberer), Bhagavat (der Gesegnete); Lokanātha (der Herr der Welt); Sarvajña (der Allwissende); Dharmarāja

(der König der Wahrheit); Tathāgata (das große Wesen),
usw.

FUßNOTEN KAPITEL I

(1) Das Wort "Religion" ist höchst unpassend für den Buddhismus, der keine Religion, sondern eine Philosophie der Moral ist, wie ich weiter unten noch ausführen werde. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird das Wort jedoch auf alle Gruppen von Menschen angewandt, die sich zu einer bestimmten Morallehre bekennen, so auch von Statistikern. Die singhalesischen Buddhisten haben noch nie eine Vorstellung davon gehabt, was die Europäer mit der etymologischen Konstruktion der lateinischen Wurzel dieses Begriffs meinen. In ihrem Glaubensbekenntnis gibt es keine "Bindung" im christlichen Sinne - eine Unterwerfung oder Verschmelzung des Selbst mit einem göttlichen Wesen. Āgama ist ihr umgangssprachliches Wort, um ihre Beziehung zum Buddhismus und dem BUDDHA auszudrücken. Es ist reines Sanskrit und bedeutet "Annäherung oder Ankunft"; und da "Buddha" Erleuchtung bedeutet, würde das zusammengesetzte Wort, mit dem sie den Buddhismus bezeichnen - Buddhāgama -, korrekt als "Annäherung oder Ankunft zur Erleuchtung" oder möglicherweise als Befolgung der Lehre von SĀKYAMUNI wiedergegeben werden. Die Missionare fanden Āgama griffbereit und übernahmen es als Äquivalent für "Religion"; und das Christentum wird von ihnen Christianāgama geschrieben, obwohl es Christianibandhana heißen müsste, denn bandhana ist das etymologische Äquivalent für "Religion". Der Name Vibhajja vāda - einer, der analysiert - ist ein weiterer Name, den man einem Buddhisten gibt, und Advayaavādi ist ein dritter. Mit dieser Erklärung verwende ich weiterhin unter Protest das vertraute Wort, wenn ich von buddhistischer Philosophie spreche, um es dem normalen Leser zu erleichtern.

(2) Siehe die Definition von Deva, die später gegeben wird.

(3) Eine bewundernswerte Schilderung dieses Gesprächs findet sich in Dr. Paul Carus' "Gospel of Buddha", Seite 20 ff.

(4) Der Begriff Hindū, der einst von den Musalmāns verächtlich für das Volk von Sindh verwendet wurde, das sie erobert hatten, wird heute in einem kirchlichen Sinn verwendet.

(5) In den kanonischen Büchern wird kein Grund für die Wahl dieser Seite des Baumes genannt, obwohl eine Erklärung in den volkstümlichen Legenden zu finden ist, auf die sich die Bücher von Bischof Bigandet und anderen europäischen Kommentatoren stützen. Es gibt immer bestimmte Einflüsse, die von den verschiedenen Himmelsrichtungen auf uns einwirken. Manchmal ist der Einfluss aus dem einen Viertel am besten, manchmal der aus einem anderen Viertel. Aber der Buddha dachte, dass der vervollkommnete Mensch allen äußeren Einflüssen überlegen ist.

(6) Die alte Geschichte besagt, dass der Gott Brahmā selbst ihn anflehte, die glorreiche Wahrheit nicht zurückzuhalten.

(7) Da der Brāhmanismus den Nicht-Hindūs nicht angeboten wurde, ist der Buddhismus folglich die älteste missionarische Religion der Welt. Die frühen Missionare ertrugen jede Härte, Grausamkeit und Verfolgung mit unbeugsamem Mut.

(8) Auf dem Zweiten Konzil gab es zwei Schüler von Ānanda, also Hundertjährige, während es auf dem Konzil von Asoka Schüler dieser Schüler gab.

II. DER DHARMA ODER DIE LEHRE

106. Was ist die Bedeutung des Wortes Buddha?

Der Erleuchtete oder derjenige, der die vollkommene Weisheit besitzt.

107. Du hast gesagt, dass es vor diesem Buddha schon andere Buddhas gab?

Ja. Wir glauben, dass ein Buddha aufgrund der ewigen Kausalität immer dann geboren wird, wenn die Menschheit durch Unwissenheit ins Elend gestürzt ist und die Weisheit braucht, die ein Buddha lehren soll. (Siehe auch Frage 11.)

108. Wie wird ein Buddha hervorgebracht?

Wenn jemand einen der Buddhas auf der Erde hört und sieht, fasst er den Entschluss, so zu leben, dass er irgendwann, wenn er dazu in der Lage ist, auch ein Buddha sein wird, um die Menschheit aus dem Kreislauf der Wiedergeburt herauszuführen.

109. Wie geht er vor?

Während dieser und jeder folgenden Geburt strebt er danach, seine Leidenschaften zu unterdrücken, durch Erfahrung Weisheit zu erlangen und seine höheren Fähigkeiten zu entwickeln. So wird er nach und nach weiser, edler im Charakter und stärker in der Tugend, bis er schließlich nach unzähligen Wiedergeburten den Zustand erreicht, in dem er der Vollendete, Erleuchtete, Allwissende, der ideale Lehrer der Menschheit werden kann.

110. Während diese allmähliche Entwicklung durch all diese Geburten hindurch andauert, wie nennen wir ihn dann?

Bōdhisat, oder Bōdhisattva. So war der Prinz Siddhartha Gautama ein Bōdhisattva bis zu dem Moment, als er unter dem gesegneten Bōdhi-Baum in Gayā zum Buddha wurde.

111. Haben wir einen Bericht über seine verschiedenen Wiedergeburten als Bodhisattva?

In der Jātakatthakathā, einem Buch mit Geschichten über die Reinkarnationen des Bōdhisattva, finden sich mehrere hundert Erzählungen dieser Art.

112. Welche Lektion lehren diese Geschichten?

Dass ein Mensch über eine lange Reihe von Reinkarnationen hinweg ein großes, gutes Ziel verfolgen kann, das ihn befähigt, schlechte Neigungen zu überwinden und tugendhafte zu entwickeln.

113. Können wir die Anzahl der Reinkarnationen festlegen, die ein Bōdhisattva durchlaufen muss, bevor er ein Buddha werden kann?

Natürlich nicht: Das hängt von seinem natürlichen Charakter, dem Entwicklungsstand, den er erreicht hat, wenn er den Entschluss fasst, ein Buddha zu werden, und anderen Dingen ab.

114. Haben wir eine Möglichkeit, Bōdhisattvas zu klassifizieren? Wenn ja, erkläre sie.

Bōdhisattvas - die zukünftigen Buddhas - werden in drei Klassen eingeteilt.

115. Fahre fort. Wie werden diese drei Arten von Bōdhisattvas genannt?

Pannādhika, oder Udghatitajña - "derjenige, der am wenigsten schnell erreicht"; Saddhādhika, oder Vipachitajña - "derjenige, der weniger schnell erreicht"; und Viryādhika, oder Gneyya - "derjenige, der schnell erreicht". Die Pannādhika Bōdhisats nehmen den Weg der Intelligenz; die Saddhādhika nehmen den Weg des Glaubens; die Viryādhika nehmen den Weg der energetischen Handlung. Der erste lässt sich von der Intelligenz leiten und beeilt sich nicht; der zweite ist voller Glauben und kümmert sich nicht um die Führung der Weisheit; und der dritte zögert nie, das Gute zu tun. Ohne Rücksicht auf die Folgen für ihn selbst tut er es, wenn er sieht, dass es das Beste ist, was er tun kann.

116. Als unser Bōdhisattva zum Buddha wurde, was sah er da als Ursache für das menschliche Elend? Sag es mir mit einem Wort.

Unwissenheit (Avidyā).

117. Kannst du mir das Heilmittel nennen?

Die Unwissenheit zu vertreiben und weise (Prājña) zu werden.

118. Warum verursacht die Unwissenheit Leiden?

Weil sie uns dazu bringt, das zu schätzen, was es nicht wert ist, zu trauern, wenn wir nicht trauern sollten, das für real zu halten, was nicht real, sondern nur illusorisch ist, und unser Leben mit dem Streben nach wertlosen Dingen

zu verbringen und dabei das zu vernachlässigen, was in Wirklichkeit am wertvollsten ist.

119. Und was ist das, was am wertvollsten ist?

Das ganze Geheimnis der Existenz und des Schicksals des Menschen zu kennen, damit wir dieses Leben und seine Beziehungen nicht höher als ihren tatsächlichen Wert einschätzen und so leben, dass wir unseren Mitmenschen und uns selbst das größte Glück und das geringste Leid sichern.

120. Was ist das Licht, das unsere Unwissenheit vertreiben und alle Sorgen beseitigen kann?

Das Wissen um die "Vier Edlen Wahrheiten", wie der Buddha sie nannte.

121. Wie heißen diese vier edlen Wahrheiten?

1. Das Elend der evolutionären Existenz, die zu Geburten und Tode führt, Leben für Leben.
2. Die Ursache für das Elend ist das egoistische Verlangen, sich selbst zu befriedigen, ohne dieses Ziel jemals erreichen zu können.
3. Die Zerstörung dieses Wunsches oder die Entfremdung von ihm.
4. Die Mittel, um diese Zerstörung des Verlangens zu erreichen.

122. Nenne mir einige Dinge, die Kummer verursachen?

Geburt, Verfall, Krankheit, Tod, Trennung von den Dingen, die wir lieben, Umgang mit Menschen, die uns zuwider sind, Verlangen nach dem, was wir nicht bekommen können.

123. Sind diese Dinge bei jedem Menschen anders?

Ja, aber alle Menschen leiden mehr oder weniger darunter.

124. Wie können wir den Leiden entkommen, die aus unbefriedigten Wünschen und unwissenden Begierden resultieren?

Indem wir diesen eifrigen Durst nach Leben und Vergnügen, der Leid verursacht, vollständig überwinden und vernichten.

125. Wie können wir eine solche Überwindung erreichen?

Indem wir dem Edlen Achtfachen Pfad folgen, den der Buddha entdeckt und aufgezeigt hat.

126. Was meinst du mit diesem Wort: Was ist dieser Edle Achtfache Pfad? (Für den Pāli-Namen siehe Frage 79)

Die acht Teile dieses Pfades werden angas genannt. Sie sind: 1. Rechter Glaube (an das Gesetz der Verursachung oder des Karmas); 2. rechtes Denken; 3. rechtes Sprechen; 4. rechtes Handeln; 5. rechte Mittel zum Lebensunterhalt; 6. rechte Anstrengung; 7. rechtes Erinnern und Selbstdisziplin; 8. rechte Konzentration der Gedanken. Der Mensch, der diese Angas beachtet und sie befolgt, wird frei von Sorgen sein und schließlich das Heil erreichen.

127. Kannst du ein besseres Wort für Erlösung nennen?

Ja, Emanzipation.

128. *Emanzipation wovon also?*

Befreiung vom Elend des irdischen Daseins und der Wiedergeburten, die alle auf Unwissenheit, unreine Begierden und Verlangen zurückzuführen sind.

129. *Und wenn diese Erlösung oder Emanzipation erreicht ist, was erreichen wir dann?*

NIRVĀNA.

130. *Was ist Nirvāna?*

Ein Zustand des völligen Aufhörens von Veränderungen, der vollkommenen Ruhe, der Abwesenheit von Verlangen, Illusion und Leid, der völligen Auslöschung von allem, was den physischen Menschen ausmacht. Bevor er Nirvāna erreicht, wird der Mensch ständig wiedergeboren; wenn er Nirvāna erreicht, wird er nicht mehr geboren.

131. *Wo kann man eine gelehrte Erörterung des Wortes Nirvāna und eine Liste der anderen Namen finden, mit denen die alten Pāli-Schriftsteller es zu definieren versuchen?*

In dem berühmten Dictionary of the Pāli Language des verstorbenen Mr. B. O. Childers findet sich eine vollständige Liste. (Fußnote 1)

132. *Aber manche Menschen stellen sich vor, dass Nirvāna eine Art himmlischer Ort ist, ein Paradies. Wird das im Buddhismus gelehrt?*

Nein. Als Kūṭadanta den Buddha fragte: "Wo ist Nirvāṇa?", antwortete er, dass es "dort ist, wo die Gebote befolgt werden".

133. Was führt dazu, dass wir wiedergeboren werden?

Das ungestillte egoistische Verlangen (Skt., *trṣṇā*; Pālī, *taṇhā*) nach Dingen, die zum Zustand der persönlichen Existenz in der materiellen Welt gehören. Dieser ungestillte Durst nach der materiellen Existenz (*bhāva*) ist eine Kraft und hat eine so starke schöpferische Kraft in sich, dass er das Wesen zurück ins weltliche Leben zieht.

134. Werden unsere Wiedergeburten in irgendeiner Weise von der Art unserer unbefriedigten Wünsche beeinflusst?

Ja, und von unseren individuellen Verdiensten oder Fehlern.

135. Bestimmen unsere Verdienste oder Fehler den Zustand, die Bedingung oder die Form, in der wir wiedergeboren werden?

Das tun sie. Die allgemeine Regel lautet: Wenn wir ein Übermaß an Verdienst haben, werden wir beim nächsten Mal gut und glücklich geboren; wenn wir ein Übermaß an Fehlern haben, wird unsere nächste Geburt erbärmlich und voller Leid sein.

136. Ein Hauptpfeiler der buddhistischen Lehre ist also die Vorstellung, dass jede Wirkung das Ergebnis einer tatsächlichen Ursache ist, nicht wahr?

Ja, das ist sie: von einer unmittelbaren oder fernen Ursache.

137. *Wie nennen wir diese Ursache?*

Auf den Einzelnen angewandt, heißt sie Karma, also Handlung. Das bedeutet, dass unsere eigenen Handlungen oder Taten uns Freude oder Unglück bringen, die wir erleben.

138. *Kann ein schlechter Mensch den Auswirkungen seines Karmas entkommen?*

Das Dhammapada sagt: "Es gibt keinen Ort auf der Erde, im Himmel, im Meer oder in den Bergen, an dem eine (böse) Tat kein Unglück (für den Täter) bringt."

139. *Kann ein guter Mensch entkommen?*

Durch besonders verdienstvolle Taten kann ein Mensch auf seiner nächsten Entwicklungsstufe bestimmte Vorteile in Bezug auf Ort, Körper, Umgebung und Lehre erlangen, die die Auswirkungen des schlechten Karmas abwehren und seine höhere Entwicklung fördern.

140. *Wie werden sie genannt?*

Gati Sampatti, Upādhi Sampatti, Kāla Sampatti und Payoga Sampatti.

141. *Ist das mit dem gesunden Menschenverstand und den Lehren der modernen Wissenschaft vereinbar oder nicht?*

Vollkommen übereinstimmend: Daran gibt es keinen Zweifel.

142. *Können alle Menschen Buddhas werden?*

Es liegt nicht in der Natur eines jeden Menschen, ein Buddha zu werden; denn ein Buddha entwickelt sich nur in langen Zeitabständen und scheinbar nur dann, wenn der Zustand der Menschheit unbedingt einen solchen Lehrer benötigt, um ihr den vergessenen Pfad zum Nirvāna zu zeigen. Aber jedes Wesen kann gleichermaßen Nirvāna erreichen, indem es die Unwissenheit überwindet und Weisheit erlangt.

143. Lehrt der Buddhismus, dass der Mensch nur auf unserer Erde wiedergeboren wird?

In der Regel wäre das der Fall, bis er sich über diese Ebene hinaus entwickelt hat; aber die bewohnten Welten sind zahllos. Die Welt, in der ein Mensch das nächste Mal geboren wird, sowie die Art der Wiedergeburt selbst, wird durch das Übergewicht der Verdienste oder Verfehlungen des Einzelnen bestimmt. Mit anderen Worten: Sie wird durch seine Anziehungskraft bestimmt, wie die Wissenschaft es beschreiben würde, oder durch sein Karma, wie wir Buddhisten sagen würden.

144. Gibt es Welten, die vollkommener entwickelt sind und andere, die weniger entwickelt sind als unsere Erde?

Der Buddhismus lehrt, dass es ganze Sakwalas oder Weltensysteme verschiedener Art gibt, höhere und niedrigere, und dass die Bewohner jeder Welt in ihrer Entwicklung mit sich selbst übereinstimmen.

145. Hat der Buddha nicht seine gesamte Lehre in einem gāthā, oder Vers, zusammengefasst?

Ja.

146. Kannst du ihn wiederholen?

Sabba pāpassa akaranm,
Kusalassa upasampadā
Sachitta pariyo dapanam -
Etam Buddhānusāsanam.

"Von allen schlechten Handlungen ablassen,
Um alles Gute zu erzeugen,
Den eigenen Geist zu reinigen:
Das ist der ständige Rat der Buddhas."

147. Haben die ersten drei dieser Zeilen besonders auffällige Merkmale?

Ja: Die erste Zeile verkörpert den ganzen Geist des Vinaya Pitaka, die zweite den der Sutta, die dritte den des Abhidhamma. Sie bestehen nur aus acht Pālī-Wörtern, doch so wie der Tautropfen die Sterne widerspiegelt, strahlen sie den Geist des gesamten Dharma des Buddha aus.

148. Zeigen diese Gebote, dass der Buddhismus eine aktive oder eine passive Religion ist?

Das "Unterlassen von Sünden" kann man als passiv bezeichnen, aber "Tugend zu erlangen" und "das eigene Herz" oder den Geist zu reinigen, sind ganz und gar aktive Eigenschaften. Buddha lehrte, dass wir nicht nur nicht böse sein sollen, sondern dass wir positiv gut sein sollen.

149. Wer oder was sind die "Drei Leitsätze" (Fußnote 2), denen ein Buddhist folgen soll?

Sie werden in der Formel Tisarana genannt: "Ich folge Buddha als meinem Führer: Ich folge dem Gesetz als

meinem Führer: Ich folge dem Orden als meinem Führer."
Diese drei sind in der Tat das Dharma des Buddha.

150. Was meint er, wenn er diese Formel wiederholt?

Er meint damit, dass er den Buddha als seinen allwissenden Lehrer, Freund und sein Vorbild ansieht; das Gesetz oder die Lehre als die wesentlichen und unveränderlichen Prinzipien von Gerechtigkeit und Wahrheit und den Weg, der zur Verwirklichung des vollkommenen Seelenfriedens auf Erden führt; und den Orden als die Lehrer und Vorbilder dieses ausgezeichneten Gesetzes, das vom Buddha gelehrt wurde.

151. Aber sind nicht einige der Mitglieder dieses "Ordens" intellektuell und moralisch minderwertig?

Ja, aber der Buddha lehrt uns, dass nur diejenigen seinen "Orden" bilden, die die Gebote gewissenhaft befolgen, ihren Geist disziplinieren und danach streben, eine der acht Stufen der Heiligkeit und Vollkommenheit zu erreichen oder erreicht zu haben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Orden, auf den im "Tisarana" Bezug genommen wird, die "Attha Ariya Puggala" sind - die Edlen, die eine der acht Stufen der Vollkommenheit erreicht haben. Das bloße Tragen von gelben Roben oder sogar die Ordination machen einen Menschen nicht rein oder weise und berechtigen ihn nicht zu Verehrung.

152. Dann sind es also nicht solche unwürdigen Bhikkhus wie sie, die der wahre Buddhist als seine Führer sehen würde?

Ganz sicher nicht.

153. Was sind die fünf Gebote, die Pañcha Sīla, die den Laien im Allgemeinen auferlegt werden?

Sie sind in der folgenden Formel enthalten, die Buddhisten in den vihāras (Tempeln) öffentlich wiederholen:

- Ich halte das Gebot ein, kein Leben zu zerstören.
- Ich halte das Gebot ein, nicht zu stehlen.
- Ich halte das Gebot ein, mich des unrechtmäßigen Geschlechtsverkehrs zu enthalten. (Fußnote 3)
- Ich halte mich an das Gebot, keine Unwahrheiten zu verbreiten.
- Ich halte mich an das Gebot, keine berauschenden Mittel zu verwenden.

154. Was fällt dem intelligenten Menschen auf, wenn er diese Sīlas liest?

Dass derjenige, der sie strikt befolgt, jeder Ursache entgehen muss, die menschliches Elend hervorruft. Wenn wir die Geschichte studieren, werden wir feststellen, dass alles aus der einen oder anderen dieser Ursachen entstanden ist.

155. In welchen Sīlas zeigt sich die weitsichtige Weisheit des Buddha am deutlichsten?

Im ersten, dritten und fünften Sīlas; denn der Lebenshunger, die Sinnlichkeit und der Gebrauch von Rauschmitteln verursachen mindestens fünfundneunzig Prozent des Leids unter den Menschen.

156. Welchen Nutzen hat der Mensch, wenn er diese Gebote befolgt?

Man sagt, er erwirbt mehr oder weniger Verdienst, je nachdem, wie und wann er die Gebote befolgt und wie viele er befolgt; das heißt, wenn er nur ein Gebot befolgt und die anderen vier missachtet, erwirbt er nur den Verdienst für die Befolgung dieses Gebots; und je länger er dieses Gebot befolgt, desto größer wird der Verdienst sein. Wer alle Gebote einhält, wird im Jenseits ein höheres und glücklicheres Leben führen.

157. Welche anderen Gebote werden als verdienstvoll angesehen, wenn sich Laien freiwillig dazu verpflichten, sie einzuhalten?

Die Atthanga Sīla oder das Achtfache Gebot, das die fünf oben aufgezählten (wobei das Wort "unerlaubt" im dritten Gebot weggelassen wurde) und drei weitere umfasst, nämlich:

- Ich halte mich an das Gebot, nicht zur Unzeit zu essen.
- Ich halte mich an das Gebot, mich des Tanzens, Singens, Musizierens und unziemlicher Darbietungen zu enthalten, sowie des Gebrauchs von Girlanden, Düften, Parfüms, Kosmetika, Salben und Schmuck.
- Ich halte mich an das Gebot, keine hohen und breiten Betten zu benutzen.
- Die Sitze und Liegen, auf die hier Bezug genommen wird, sind die, die von den weltlich gesinnten Menschen zum Vergnügen und zum Sinnesgenuss benutzt werden. Der Zölibatär sollte sie meiden.

158. Wie würde ein Buddhist den wahren Verdienst beschreiben?

Es gibt keinen großen Verdienst in einer rein äußerlichen Handlung; alles hängt von dem inneren Motiv ab, das die Tat auslöst.

159. Nenne ein Beispiel?

Ein reicher Mann mag viele tausend Rupien für den Bau von dāgobas oder vihāras, für das Aufstellen von Buddha-Statuen, für Feste und Prozessionen, für die Speisung von Priestern, für Almosen an die Armen, für das Pflanzen von Bäumen, das Graben von Zisternen oder für den Bau von Raststätten am Straßenrand für Reisende ausgeben, und doch hat er vergleichsweise wenig Verdienst, wenn er dies nur tut, um sich zu zeigen oder um von den Menschen gelobt zu werden oder aus anderen selbstsüchtigen Motiven. Wer aber das Geringste davon aus einem guten Grund tut, zum Beispiel aus Liebe zu seinen Mitmenschen, erwirbt sich große Verdienste. Eine gute Tat, die aus einem schlechten Motiv heraus getan wird, nützt anderen, aber nicht demjenigen, der sie tut. Derjenige, der eine gute Tat eines anderen gutheißt, hat Anteil an dessen Verdienst, wenn seine Sympathie echt und nicht nur vorgetäuscht ist. Das Gleiche gilt für böse Taten.

160. Doch welche ist die größte aller verdienstvollen Handlungen?

Das Dhammapada erklärt, dass das Verdienst der Verbreitung des Dharma, des Gesetzes der Rechtschaffenheit, größer ist als das jeder anderen guten Tat.

161. Welche Bücher enthalten die hervorragendste Weisheit der Lehren des Buddha?

Die drei Sammlungen von Büchern, die Tripitakas oder "Drei Körbe" genannt werden.

162. Wie heißen die drei Pitakas, oder Gruppen von Büchern?

Das Vinaya Pitaka, das Sutta Pitaka und das Abhidhamma Pitaka.

163. Was enthalten sie jeweils?

Das erste enthält alles, was sich auf die Moral und die Regeln der Disziplin für die Leitung der Sangha oder des Ordens bezieht; das zweite enthält lehrreiche Reden über Ethik, die für alle gelten; das dritte erklärt die psychologischen Lehren des Buddha, einschließlich der vierundzwanzig transzendentalen Gesetze, die die Funktionsweise der Natur erklären.

164. Glauben die Buddhisten, dass diese Bücher von einem göttlichen Wesen inspiriert oder offenbart wurden?

Nein, aber sie verehren sie, weil sie alle Teile des erhabenen Gesetzes enthalten, durch dessen Kenntnis der Mensch die Fesseln des Samsāra durchbrechen kann.

165. Wie viele Wörter gibt es im gesamten Text der drei Pitakas?

Dr. Rhys-Davids schätzt sie auf 1.752.800.

166. Wann wurden die Pitakas zum ersten Mal aufgeschrieben?

88-76 v. Chr., unter dem singhalesischen König Wattagamini, also dreihundertdreißig Jahre nach dem Paranirvāna des Buddha.

167. Haben wir Grund zu der Annahme, dass uns alle Reden des Buddha bekannt sind?

Wahrscheinlich nicht, und es wäre auch seltsam, wenn sie es wären. In den fünfundvierzig Jahren seines öffentlichen Lebens muss er viele Hunderte von Reden gehalten haben. In Zeiten von Krieg und Verfolgung müssen viele davon verloren gegangen, viele in ferne Länder verstreut und viele verstümmelt worden sein. Die Geschichte besagt, dass die Feinde des Buddha Dharma stapelweise unsere Bücher verbrannten, die so hoch wie eine Kokosnussbaum waren.

168. Betrachten Buddhisten den Buddha als jemanden, der uns durch seine eigene Tugend vor den Folgen unserer individuellen Sünden bewahren kann?

Ganz und gar nicht. Der Mensch muss sich selbst emanzipieren. Solange er das nicht tut, wird er immer und immer wieder geboren - als Opfer der Unwissenheit, als Sklave der ungestillten Leidenschaften.

169. Was war der Buddha also für uns und alle anderen Wesen?

Er war ein allwissender Ratgeber, der den sicheren Weg entdeckte und aufzeigte, der die Ursache und das einzige Heilmittel für das menschliche Leiden aufzeigte. Indem er uns den Weg wies und uns zeigte, wie wir den Gefahren entgehen können, wurde er zu unserem Führer. Er ist für uns wie jemand, der einen Blinden über eine schmale

Brücke über einen reißenden und tiefen Fluss führt und ihm so das Leben rettet.

170. Wenn wir versuchen würden, den ganzen Geist der Lehre des Buddha mit einem Wort zu beschreiben, welches Wort würden wir wählen?

Gerechtigkeit.

171. Warum?

Weil sie lehrt, dass jeder Mensch nach den Gesetzen des unfehlbaren KARMA genau die Belohnung oder Strafe erhält, die er verdient hat, nicht mehr und nicht weniger. Keine gute oder schlechte Tat, egal wie unbedeutend sie ist und wie heimlich sie begangen wurde, entgeht der ausgeglichenen Waage des Karmas.

172. Was ist Karma? (Fußnote 4)

Eine Ursache, die sowohl auf der moralischen als auch auf der physischen und anderen Ebenen wirkt. Buddhisten sagen, dass es in menschlichen Angelegenheiten kein Wunder gibt: Was der Mensch sät, muss und wird er ernten.

173. Welche anderen guten Worte wurden verwendet, um die Essenz des Buddhismus auszudrücken?

Selbstkultivierung und universelle Liebe.

174. Welche Lehre veredelt den Buddhismus und verleiht ihm seinen erhabenen Platz unter den Weltreligionen?

Die Lehre von Mitta oder Maitreya - mitfühlende Güte. Die Bedeutung dieser Lehre wird auch dadurch

unterstrichen, dass dem kommenden Buddha der Name "Maitri" (der Barmherzige) gegeben wurde.

175. Wurden alle diese Punkte der Lehre, die du erklärt hast, vom Buddha in der Nähe des Bo-Baums meditiert?

Ja, diese und viele andere, die man in den buddhistischen Schriften nachlesen kann. Das gesamte System des Buddhismus kam ihm während der Großen Erleuchtung in den Sinn.

176. Wie lange blieb der Buddha in der Nähe des Bo-Baums?

Neunundvierzig Tage.

177. Wie nennt man die erste Rede des Buddha, die er an seine fünf früheren Gefährten richtete?

Die Dhammacakka-ppavattana-Sutta - das Sūtra über die Definition der Regel der Lehre. (Fußnote 5)

178. Welche Themen wurden von ihm in dieser Rede behandelt?

Die "Vier Edlen Wahrheiten" und der "Edle Achtfache Pfad". Er verurteilte die extreme körperliche Kasteiung der Asketen auf der einen Seite und den Genuss von Sinnesfreuden auf der anderen Seite; er wies auf den Edlen Achtfachen Pfad hin und empfahl ihn als den mittleren Pfad.

179. Hielt der Buddha die Götzenverehrung für gut?

Nein, er hat sie abgelehnt. Die Anbetung von Göttern, Dämonen, Bäumen usw. wurde vom Buddha verurteilt.

Äußere Verehrung ist eine Fessel, die man durchbrechen muss, wenn man höher aufsteigen will.

180. Aber verehren Buddhisten nicht die Statue des Buddha, seine Reliquien und die Denkmäler, in denen sie aufbewahrt werden?

Ja, aber nicht mit der Gesinnung eines Götzendieners.

181. Wo liegt der Unterschied?

Unser heidnischer Bruder betrachtet seine Bilder nicht nur als sichtbare Repräsentationen seines unsichtbaren Gottes oder seiner unsichtbaren Götter, sondern der raffinierte Götzendiener glaubt, dass das Götzenbild in seiner Substanz einen Teil der alles durchdringenden Gottheit enthält, wenn er es anbetet.

182. Was denkt der Buddhist?

Der Buddhist verehrt die Buddha-Statue und die anderen Dinge, die du erwähnt hast, nur als Andenken an den größten, weisesten, gütigsten und mitfühlendsten Menschen in dieser Weltperiode (Kalpa). Alle Menschen und Völker bewahren und schätzen die Reliquien und Erinnerungsstücke von Männern und Frauen, die in irgendeiner Weise als großartig angesehen wurden. Uns scheint, dass Buddha von allen Menschen, die Kummer kennen, mehr verehrt und geliebt wird als jeder andere.

183. Hat uns der Buddha selbst etwas Bestimmtes zu diesem Thema gesagt?

Sicherlich. In der Mahā Pari-Nirvāna Sutta sagt er, dass die Emanzipation nur durch ein heiliges Leben gemäß dem Edlen Achtfachen Pfad erreicht werden kann, nicht durch

ewige Verehrung (āmisā pūjā), noch durch die Anbetung seiner selbst oder eines anderen oder eines Bildes.

184. Wie schätzte der Buddha den Zeremonialismus ein?

Von Anfang an verurteilte er die Einhaltung von Zeremonien und anderen äußeren Praktiken, die nur dazu führen, unsere geistige Blindheit zu verstärken und uns an bloße leblose Formen zu binden.

185. Wie sieht es mit Kontroversen aus?

In zahlreichen Reden prangerte er diese Gewohnheit als höchst verderblich an. Er verordnete Bußgelder für Bhikkhus, die ihre Zeit verschwenden und ihre höheren Intuitionen durch Streitereien über Theorien und metaphysische Feinheiten schwächen.

186. Sind Zaubersprüche und Beschwörungen ein Teil des Buddhismus?

Sie sind den Grundprinzipien des Buddhismus absolut zuwider. Sie sind die überlebenden Relikte des Fetischismus und pantheistischer und anderer fremder Religionen. In der Brāhmajāta Sutta hat der Buddha diesen und anderen Aberglauben kategorisch als heidnisch, gemein und fadenscheinig bezeichnet. (Fußnote 6)

187. Welche markanten Gegensätze gibt es zwischen dem Buddhismus und dem, was man als "Religionen" bezeichnen könnte?

Unter anderem diese: Er lehrt die höchste Güte ohne einen schöpferischen Gott; eine Kontinuität des Lebens, ohne an der abergläubischen und egoistischen Lehre einer ewigen, metaphysischen Seelensubstanz festzuhalten, die den

Körper verlässt; ein Glück ohne einen objektiven Himmel; eine Methode der Erlösung ohne einen stellvertretenden Erlöser; die Erlösung durch sich selbst als Erlöser und ohne Riten, Gebete, Bußübungen, Priester oder fürbittende Heilige; und ein summum bonum, d.h., Nirvāna, das in diesem Leben und in dieser Welt erreicht werden kann, indem man ein reines, selbstloses Leben der Weisheit und des Mitgefühls für alle Wesen führt.

188. Nenne die beiden Hauptbereiche der "Meditation", d.h. des Prozesses, durch den man die Leidenschaften auslöscht und Wissen erlangt?

Samatha und Vidarsama: (1) die Dämpfung der Leidenschaften durch das Führen eines heiligen Lebens und durch ständiges Bemühen, die Sinne zu bändigen; (2) die Erlangung von übernatürlicher Weisheit durch Nachdenken: Jeder dieser Bereiche umfasst zwanzig Aspekte, die ich hier aber nicht aufzählen muss.

189. Welches sind die vier Pfade oder Stufen des Fortschritts, die man erlangen kann?

(1) Sottāpatti - der Anfang oder das Eintreten, das auf die klare Erkenntnis der "Vier Edlen Wahrheiten" folgt; (2) Sakardāgāmi - der Weg eines Menschen, der Lust, Hass und Verblendung so weit unterworfen hat, dass er nur einmal in diese Welt zurückzukehren braucht; (3) Anāgami - der Weg derjenigen, die das Selbst so weit überwunden haben, dass sie nicht mehr in diese Welt zurückkehren müssen; (4) Arhat - der Weg des heiligen und würdigen Arhats, der nicht nur frei von der Notwendigkeit der Wiedergeburt ist, sondern sich auch der vollkommenen Weisheit, des grenzenlosen Mitleids mit den Unwissenden und Leidenden und der maßlosen Liebe zu allen Wesen erfreut.

190. Enthält der populäre Buddhismus nichts anderes als das, was wahr ist und mit der Wissenschaft übereinstimmt?

Wie jede andere Religion, die es seit vielen Jahrhunderten gibt, enthält er mit Sicherheit auch Unwahrheiten, die sich mit der Wahrheit vermischen; immer wird Gold mit Schlacke vermischt. Die poetische Fantasie, der Eifer oder der anhaltende Aberglaube der buddhistischen Anhänger haben in verschiedenen Zeitaltern und in verschiedenen Ländern dazu geführt, dass die edlen Prinzipien der Morallehren des Buddha mehr oder weniger mit dem vermischt wurden, was zum Vorteil entfernt werden konnte.

191. Was sollte der aufrichtige Wunsch eines wahren Buddhisten sein, wenn solche Perversionen entdeckt werden?

Der wahre Buddhist sollte immer bereit und bestrebt sein, das Falsche vom Wahren zu trennen und dabei zu helfen, wenn er kann. Drei große Konzile der Sangha wurden mit dem ausdrücklichen Ziel abgehalten, die Lehren von allen verdorbenen Einfügungen zu reinigen.

192. Wann?

Das erste in der Sattapanni-Höhle, kurz nach dem Tod des Buddha; das zweite in Valukarama, in Vaisali; das dritte im Asokarama Vihāra, in Pātaliputra, 235 Jahre nach Buddhas Tod.

193. In welcher Rede warnt uns der Buddha selbst, dass wir mit dieser Pervertierung der wahren Lehre rechnen müssen?

Im Sanyutta Nikāya.

194. Gibt es im Buddhismus irgendwelche Dogmen, die wir im Glauben annehmen müssen?

Nein: Wir sind ernsthaft angehalten, nichts im Glauben anzunehmen, egal ob es in Büchern steht, von unseren Vorfahren überliefert oder von den Weisen gelehrt wurde.

195. Hat er diese edle Regel wirklich selbst gelehrt?

Ja. Der Buddha hat gesagt, dass wir nicht an etwas glauben dürfen, nur weil es gesagt wurde; auch nicht an Überlieferungen, weil sie aus der Antike überliefert wurden; auch nicht an Gerüchte als solche; auch nicht an Schriften von Weisen, nur weil sie von Weisen geschrieben wurden; auch nicht an Einbildungen, von denen wir vermuten, dass sie von einem Deva in uns inspiriert wurden (d.h. an vermeintliche spirituelle Eingebungen); auch nicht an Schlussfolgerungen, die wir aus irgendwelchen zufälligen Annahmen gezogen haben; auch nicht an etwas, das uns als analoge Notwendigkeit erscheint; auch nicht an die bloße Autorität unserer eigenen Lehrer oder Meister.

196. Wann müssen wir also glauben?

Wir sollen glauben, wenn die schriftliche Lehre oder der Spruch von unserer eigenen Vernunft und unserem Bewusstsein bestätigt wird. "Deshalb", so sagt er abschließend, "habe ich euch gelehrt, nicht nur zu glauben, weil ihr gehört habt, sondern wenn ihr aus eigenem Bewusstsein glaubt, dann entsprechend und reichlich zu handeln." (Siehe die Kālāma Sutta des Anguttara Nikāya, und die Mahā Pari Nirvāna Sutta.)

197. Wie nennt der Buddha sich selbst?

Er sagt, dass er und die anderen Buddhas nur "Prediger" der Wahrheit sind, die den Weg aufzeigen: Wir selbst müssen uns bemühen.

198. Wo wird das gesagt?

Im Dhammapada, Kapitel xx.

199. Duldet der Buddhismus Heuchelei?

Das Dhammapada sagt: "Wie eine schöne Blume voller Farbe ohne Duft sind die schönen Worte desjenigen, der nicht entsprechend handelt, fruchtlos."

200. Lehrt uns der Buddhismus, Böses mit Bösem zu vergelten?

Im Dhammapada sagt der Buddha: "Wenn ein Mensch mir törichterweise Unrecht tut, werde ich ihm den Schutz meiner widerwilligen Liebe zurückgeben; je mehr Böses von ihm kommt, desto mehr Gutes wird von mir kommen." Dies ist der Weg, dem der Arhat folgt. (Fußnote 7) Böses mit Bösem zu vergelten, ist im Buddhismus strengstens untersagt.

201. Ermutigt er zur Grausamkeit?

Nein, absolut nicht. In den Fünf Geboten und in vielen seiner Reden lehrt uns der Buddha, allen Lebewesen gegenüber barmherzig zu sein, zu versuchen, sie glücklich zu machen, sie alle zu lieben, sich der Tötung von Leben zu enthalten, ihr zuzustimmen oder sie zu ermutigen, es zu tun.

202. In welcher Abhandlung wird das gesagt?

In der Dhammika Sutta heißt es: "Er (der Hausherr) soll kein Leben zerstören oder zerstören lassen oder die Tat derer billigen, die dies tun. Er soll es sogar unterlassen, ein Lebewesen zu verletzen." (Fußnote 8)

203. Befürwortet er Trunkenheit?

In der Dhammika Sutta werden wir davor gewarnt, Alkohol zu trinken, andere zum Trinken zu bringen oder die Handlungen derer zu billigen, die trinken. (Fußnote 9)

204. Wozu führt Trunkenheit, wie es heißt?

Zu Untugend, Verbrechen, Wahnsinn und Unwissenheit - der Hauptursache für Wiedergeburt.

205. Was lehrt der Buddhismus über die Ehe?

Absolute Keuschheit ist eine Voraussetzung für die volle spirituelle Entwicklung und wird in höchstem Maße empfohlen; die Ehe mit einer Frau und die Treue zu ihr wird jedoch als eine Art von Keuschheit anerkannt. Polygamie wurde vom Buddha verurteilt, da sie zu Unwissenheit führt und die Lust fördert.

206. In welcher Abhandlung?

Das Anguttara Nikāya, Kapitel iv, 55.

207. Was lehrt der Buddhismus über die Pflicht der Eltern gegenüber ihren Kindern?

Sie sollen sie vom Laster abhalten, sie in Tugend erziehen, sie in den Künsten und Wissenschaften unterrichten, ihnen geeignete Ehefrauen und Ehemänner zur Seite stellen und ihnen ihr Erbe geben.

208. Was ist die Pflicht der Kinder?

Ihre Eltern zu unterstützen, wenn sie alt oder bedürftig sind; die ihnen obliegenden Familienpflichten zu erfüllen; ihren Besitz zu hüten; sich ihrer Erben würdig zu erweisen und nach ihrem Tod ihr Andenken zu ehren.

209. Was sollen die Schüler dem Lehrer gegenüber tun?

Sie sollen ihm Respekt erweisen, ihm dienen, ihm gehorchen, seine Bedürfnisse befriedigen und sich um seinen Unterricht kümmern.

210. Wie verhält sich der Ehemann zur Ehefrau?

Er soll sie ehren, sie mit Respekt und Freundlichkeit behandeln, ihr treu sein, sie von anderen ehren lassen und sie mit angemessenem Schmuck und Kleidung ausstatten.

211. Was soll die Frau ihrem Mann gegenüber tun?

Sie soll ihm Zuneigung entgegenbringen, den Haushalt in Ordnung bringen, Gäste empfangen, keusch sein, sparsam sein, in allen Dingen Geschick und Fleiß zeigen.

212. Wo werden diese Gebote gelehrt?

In der Sigālovāda Sutta.

213. Verhelfen Reichtümer einem Menschen zu künftigem Glück?

Das Dhammapada sagt: "Das eine ist der Weg, der zum Reichtum führt, das andere der Weg, der zum Nirvāna führt."

214. *Heißt das, dass kein reicher Mann Nirvāna erreichen kann?*

Das hängt davon ab, was er am meisten liebt. Wenn er seinen Reichtum zum Wohle der Menschheit einsetzt - für die Leidenden, die Unterdrückten, die Unwissenden - dann hilft ihm sein Reichtum, Verdienst zu erwerben.

215. *Aber wenn das Gegenteil der Fall ist?*

Wenn er aber Geld um seines Besitzes willen liebt und gierig hortet, dann schwächt es seinen moralischen Sinn, verleitet ihn zu Verbrechen, bringt in diesem Leben Flüche über ihn und deren Auswirkungen sind in der nächsten Geburt zu spüren.

216. *Was sagt das "Dhammapada" über Unwissenheit?*

Dass sie ein Makel ist, der schlimmer ist als alle Makel, die ein Mensch auf sich laden kann.

217. *Was sagt das Dhammapada über die Lieblosigkeit gegenüber anderen?*

Dass die Fehler der anderen leicht zu erkennen sind, die eigenen aber schwer zu erkennen sind. Ein Mensch sortiert die Fehler seines Nächsten wie Spreu aus, aber seinen eigenen Fehler verbirgt er, so wie ein Betrüger die schlechten Würfel vor dem Mitspieler verbirgt.

218. Welchen Rat gibt uns der Buddha für die Pflicht des Menschen gegenüber den Armen?

Er sagt, dass das Nettoeinkommen eines Menschen in vier Teile geteilt werden sollte, von denen einer für philanthropische Zwecke verwendet werden sollte.

219. Welche fünf Berufe gelten als niedrig und niederträchtig?

Der Verkauf von Alkohol, der Verkauf von Schlachttieren, der Verkauf von Gift, der Verkauf von mörderischen Waffen und der Handel mit Sklaven.

220. Wer gilt als unfähig, in der Spiritualität voranzukommen?

Die Mörder von Vater, Mutter und heiligen Arhats; Bhikkhus, die Zwietracht in der Sangha säen; diejenigen, die versuchen, die Person eines Buddhas zu verletzen; diejenigen, die extrem nihilistische Ansichten über die zukünftige Existenz vertreten; und diejenigen, die extrem sinnlich sind.

121. Gibt es im Buddhismus Orte oder Zustände der Qualen, in die das Karma eines schlechten Menschen ihn beim Verlassen dieses Lebens zieht?

Ja. Sie sind: Sanjīva; Kālasūtra; Sanghāta; Raurava; Mahā-Raurava Tāpa; Pratāpa; Avīchi.

222. Ist die Pein ewig?

Sicherlich nicht. Ihre Dauer hängt von dem Karma eines Menschen ab.

223. Behauptet der Buddhismus, dass Ungläubige für ihren Unglauben zwangsläufig verdammt werden?

Nein; durch gute Taten können sie eine begrenzte Zeit des Glücks genießen, bevor sie durch ihre unerschöpfliche tanhā in die Wiedergeburt gezogen werden. Um der Wiedergeburt zu entgehen, muss man den Edlen Achtfachen Pfad beschreiten.

224. Welchen spirituellen Status hat die Frau unter den Buddhisten?

Nach unserer Religion sind sie den Männern vollkommen gleichgestellt. "Die Frau", sagt der Buddha in der Chullavedalla Sutta, "kann den höchsten Pfad der Heiligkeit erreichen, der dem Mann offensteht - die Arhatschaft."

225. Was sagt ein moderner Kritiker über die Wirkung des Buddhismus auf die Frau?

Dass "er mehr für das Glück und die Gleichberechtigung der Frau getan hat als jede andere Religion" (Sir Lepel Griffin).

226. Was hat der Buddha über die Kasten gelehrt?

Dass man keiner Kaste, ob Paria, der niedrigsten, oder Brāhmana, der höchsten, durch Geburt angehört, sondern durch Taten. "Durch Taten", sagte er, "wird man ein Ausgestoßener, durch Taten wird man ein Brāhmana" (siehe Vassala Sutta).

227. Erzähl mir eine Geschichte, um dies zu veranschaulichen.

Ananda kam an einem Brunnen vorbei, hatte Durst und bat Prakrti, ein Mädchen aus der Mātanga- oder Pariah-Kaste, ihm Wasser zu geben. Sie sagte, sie gehöre einer so niedrigen Kaste an, dass er sich verunreinigen würde, wenn er Wasser aus ihrer Hand nähme. Doch Ananda erwiderte: "Ich frage nicht nach der Kaste, sondern nach Wasser", und das Herz des Mātanga-Mädchens war froh und sie gab ihm zu trinken. Der Buddha segnete sie dafür.

228. Was sagte der Buddha in der "Vasala Sutta" über einen Mann aus der Pariah Sopāka-Kaste?

Dass er durch seine Verdienste den höchsten Ruhm erlangte; dass viele Khattiyas (Kshattriyas) und Brāhmanas zu ihm gingen, um ihm zu dienen; und dass er nach dem Tod in der Brāhma-Welt geboren wurde: während es viele Brāhmanas gibt, die für ihre schlechten Taten in der Hölle geboren werden.

229. Lehrt der Buddhismus die Unsterblichkeit der Seele?

Er betrachtet "Seele" als ein Wort, das von Unwissenden benutzt wird, um eine falsche Vorstellung auszudrücken. Wenn alles dem Wandel unterworfen ist, dann auch der Mensch, und jeder materielle Teil von ihm muss sich verändern. Was der Veränderung unterliegt, ist nicht beständig: Es kann also kein unsterbliches Fortleben einer veränderlichen Sache geben. (Fußnote 10)

230. Was ist an diesem Wort "Seele" so verwerflich?

Die damit verbundene Vorstellung, dass der Mensch eine von allen anderen Wesenheiten und von der Existenz des gesamten Universums getrennte Einheit sein kann. Diese

Vorstellung der Getrenntheit ist unvernünftig und lässt sich weder mit Logik noch mit Wissenschaft belegen.

231. *Es gibt also kein separates "Ich", und wir können auch nicht sagen, dass dies oder jenes "mein" ist?*

Genau so ist es.

232. *Wenn die Vorstellung einer separaten menschlichen "Seele" abzulehnen ist, was ist es dann, das im Menschen den Eindruck erweckt, er habe eine dauerhafte Persönlichkeit?*

Tanhā, oder das unbefriedigte Verlangen nach Existenz. Das Wesen, das das getan hat, wofür es in Zukunft belohnt oder bestraft werden muss, und das Tanhā hat, wird durch den Einfluss des Karmas eine Wiedergeburt erleben.

233. *Was ist es, das geboren wird?*

Eine neue Ansammlung von Skandhas oder eine Persönlichkeit (Fußnote 11), die durch den letzten generativen Gedanken des Sterbenden entsteht.

234. *Wie viele Skandhas gibt es?*

Fünf.

235. *Nenne die fünf Skandhas?*

Rūpa, Vedanā, Saññā, Samkhārā, und Viññāna.

236. *Erkläre kurz, was sie sind?*

Rūpa, materielle Eigenschaften; Vedanā, Empfindungen; Saññā, abstrakte Ideen; Samkhārā, Tendenzen des Geistes;

Viññāna, geistige Kräfte oder Bewusstsein. Durch sie werden wir geformt, durch sie sind wir uns unserer Existenz bewusst und durch sie kommunizieren wir mit der Welt um uns herum.

237. Worauf sind die Unterschiede in der Kombination der fünf Skandhas zurückzuführen, durch die sich jedes Individuum von jedem anderen Individuum unterscheidet?

Auf das gereifte Karma des Individuums in seinen vorangegangenen Geburten.

238. Was ist die Energiekraft, die unter der Führung des Karmas am Werk ist, um das neue Wesen hervorzubringen?

Tanhā - der Wille zu leben. (Fußnote 12)

239. Worauf gründet sich die Lehre von den Wiedergeburten?

Auf der Erkenntnis, dass dem universellen System der Natur vollkommene Gerechtigkeit, Ausgewogenheit und Anpassung innewohnen. Buddhisten glauben nicht, dass ein Leben - selbst wenn es auf hundert oder fünfhundert Jahre ausgedehnt würde - lang genug ist, um die Taten eines Menschen zu belohnen oder zu bestrafen. Der große Kreis der Wiedergeburten wird mehr oder weniger schnell durchlaufen, je nachdem, wie rein oder unrein die verschiedenen Leben des Einzelnen waren.

240. Ist diese neue Ansammlung von Skandhas - diese neue Persönlichkeit - das gleiche Wesen wie in der vorherigen Geburt, deren Tanhā sie ins Leben gerufen hat?

In einem Sinne ist sie ein neues Wesen, in einem anderen nicht. In der Pālī-Sprache heißt es "nacha so nacha añño", was weder dasselbe noch ein anderes bedeutet. Während dieses Lebens verändern sich die Skandhas ständig; (Fußnote 13) und während der Mann A. B. mit vierzig Jahren in Bezug auf seine Persönlichkeit mit dem jungen A. B. mit achtzehn Jahren identisch ist, ist er durch die ständige Verschwendung und Wiederherstellung seines Körpers und die Veränderung seines Geistes und Charakters doch ein anderes Wesen. Dennoch erntet der Mann im Alter zu Recht die Belohnung für das Leid, das er aufgrund seiner Gedanken und Handlungen in jedem früheren Lebensabschnitt erfahren hat. So erntet das neue Wesen einer Wiedergeburt, das dieselbe Individualität wie zuvor ist, aber eine andere Form oder eine neue Ansammlung von Skandhas hat, zu Recht die Folgen seiner Handlungen und Gedanken in der vorherigen Existenz.

241. Aber der alte Mensch erinnert sich an die Geschehnisse seiner Jugend, obwohl er sich körperlich und geistig verändert hat. Warum also wird die Erinnerung an vergangene Leben nicht von unserer letzten Geburt in die jetzige Geburt mitgenommen?

Weil das Gedächtnis zu den Skandhas gehört. Und da sich die Skandhas mit der neuen Reinkarnation verändern, entsteht ein neues Gedächtnis, die Aufzeichnung dieser besonderen Existenz. Als Prinz Siddhārtha zum Buddha wurde, sah er die gesamte Abfolge seiner früheren Geburten. Hätten die verschiedenen Ereignisse keine Spuren hinterlassen, wäre das nicht möglich gewesen, denn dann hätte er nichts sehen können. Und jeder, der den vierten Zustand des Dhyāna (psychische Einsicht) erreicht,

kann so rückblickend die Linie seiner Leben zurückverfolgen.

242. Was ist der ultimative Punkt, auf den all diese Reihen von Formveränderungen zusteuern?

Nirvāna.

243. Lehrt der Buddhismus, dass wir Gutes tun sollen, um Nirvāna zu erreichen?

Nein, das wäre genauso egoistisch, als ob der erhoffte Lohn Geld, ein Thron oder irgendein anderes sinnliches Vergnügen wäre. Nirvāna kann so nicht erreicht werden, und der unkluge Spekulant ist zur Enttäuschung verdammt.

244. Kannst du das bitte etwas deutlicher machen?

Nirvāna ist das Synonym für Uneigennützigkeit, die völlige Hingabe des eigenen Ichs an die Wahrheit. Der unwissende Mensch strebt nach nirvānischem Glück, ohne die geringste Ahnung von dessen Natur zu haben. Die Abwesenheit von Selbstsucht ist Nirvāna. Gutes zu tun, um Ergebnisse zu erzielen, oder ein heiliges Leben zu führen, um himmlisches Glück zu erlangen, ist nicht das Edle Leben, das der Buddha befohlen hat. Ohne Hoffnung auf Belohnung sollte das Edle Leben gelebt werden, und das ist das höchste Leben. Der nirvānische Zustand kann erreicht werden, während man auf dieser Erde lebt.

245. Nenne die zehn großen Hindernisse für den Fortschritt, die Sanyojanas, die Fesseln, genannt werden?

Selbsttäuschung (Sakkāya-ditthi); Zweifel (Vicikicchā); Abhängigkeit von abergläubischen Riten (Sīlabbata-

parāmāsa); Sinnlichkeit, körperliche Leidenschaften (Kāma); Hass, Missgunst (Patigha); Liebe zum Leben auf der Erde (Rūparāga); Verlangen nach einem Leben im Himmel (Arūparāga); Stolz (Māna); Selbstgerechtigkeit (Uddhacca); Unwissenheit (Avijjā).

246. Um ein Arhat zu werden, wie viele dieser Fesseln müssen durchbrochen werden?

Alle.

247. Was sind die fünf Nirwāranas oder Hindernisse?

Gier, Bosheit, Trägheit, Stolz und Zweifel.

248. Warum wird in den Lehren des Buddha so oft eine so genaue Unterteilung der Gefühle, Triebe, der Arbeitsweise des Geistes, der Hindernisse und der Hilfen für den Fortschritt vorgenommen? Sie ist für einen Anfänger sehr verwirrend.

Sie soll uns helfen, uns selbst zu erkennen, indem wir unseren Geist darauf trainieren, jedes Thema im Detail zu durchdenken. Indem wir diesem System der Selbstprüfung folgen, erlangen wir schließlich Wissen und erkennen die Wahrheit, wie sie ist. Das ist der Weg, den jeder weise Lehrer einschlägt, um den Verstand seines Schülers zu entwickeln.

249. Wie viele der Schüler des Buddha waren für ihre herausragenden Eigenschaften besonders bekannt?

Es gibt achtzig, die so ausgezeichnet sind. Sie werden die Asīti Mahā Sāvakas genannt.

250. Was umfasste die Weisheit des Buddha?

Er kannte die Natur des Wissbaren und des Unwissbaren, des Möglichen und des Unmöglichen, die Ursache von Verdienst und Verdienstlosigkeit; er konnte die Gedanken aller Wesen lesen; er kannte die Gesetze der Natur, die Täuschungen der Sinne und die Mittel zur Unterdrückung von Begierden; er konnte die Geburt und Wiedergeburt von Individuen unterscheiden und andere Dinge.

251. Wie nennen wir das Grundprinzip, auf dem die gesamte Lehre des Buddha aufgebaut ist?

Es wird Paticca Samuppāda genannt. (Fußnote 14)

252. Ist es leicht zu begreifen?

Es ist äußerst schwierig; tatsächlich übersteigt seine volle Bedeutung und sein Ausmaß die Fähigkeiten derjenigen, die nicht vollkommen entwickelt sind.

253. Was sagte der große Kommentator Buddha Ghosha darüber?

Dass selbst er in diesem riesigen Ozean der Gedanken so hilflos war wie jemand, der auf dem Ozean der Gewässer treibt.

254. Warum sollte der Buddha dann in der Parinibbāna Sutta sagen, dass er "nichts wie die geschlossene Faust eines Lehrers hat, der etwas zurückhält"? Wenn seine gesamte Lehre für jedermann verständlich ist, warum sollte ein so großer und gelehrter Mann wie Buddha Ghosha sie dann für so schwer verständlich erklären?

Der Buddha hat offensichtlich gemeint, dass er alles frei gelehrt hat; aber genauso sicher ist es, dass die wahre

Grundlage des Dharma nur von demjenigen verstanden werden kann, der seine Auffassungsgabe vervollkommen hat. Deshalb ist es für gewöhnliche, unerleuchtete Menschen unverständlich.

255. Wie stützt die Lehre des Buddha diese Ansicht?

Der Buddha schaute in das Herz eines jeden Menschen und predigte so, dass er dem individuellen Temperament und der spirituellen Entwicklung des Zuhörers entsprach.

FUßNOTEN KAPITEL II

(1) Mr. Childers vertritt eine äußerst pessimistische Sichtweise des nirvānischen Zustands und betrachtet ihn als Auslöschung. Spätere Studierende stimmen ihm nicht zu.

(2) Saranam. Wijesinha Mudaliar schreibt mir: "Dieses Wort wurde bisher von europäischen Pālī-Gelehrten sehr unangemessen und fälschlicherweise als Zuflucht bezeichnet und von einheimischen Pālī-Gelehrten gedankenlos so übernommen. Weder die Pālī-Etymologie noch die buddhistische Philosophie rechtfertigen diese Übersetzung. Zuflucht im Sinne eines Rückzugs oder eines Zufluchtsortes ist dem wahren Buddhismus völlig fremd, der darauf besteht, dass jeder Mensch seine eigene Emanzipation erarbeitet. Die Wurzel *Sr* in Samskrt (*sara* in Pālī) bedeutet bewegen, gehen; Suranim würde also einen Bewegenden oder denjenigen bezeichnen, der vor oder mit einem anderen geht - einen Führer oder Helfer. Ich interpretiere die Passage so: Gachchāmi, ich gehe, Buddham, zu Buddha Saranam, als meinem Führer. Die Übersetzung des Tisarana als "Drei Zufluchten" hat zu vielen Missverständnissen geführt und wurde von Anti-Buddhisten als fruchtbarer Vorwand benutzt, um Buddhisten mit der Absurdität zu verspotten, dass sie Zuflucht zu Nicht-Entitäten nehmen und an Unwirklichkeiten glauben. Der Begriff Zuflucht ist eher auf Nirvāna anwendbar, wofür Saranam ein Synonym ist. Der Hohepriester Sumangala macht mich auch darauf aufmerksam, dass die Pālī-Wurzel *Sara* die Nebenbedeutung von Töten hat, oder das, was vernichtet. Buddham saranam gachchhāmi könnte also so übersetzt werden: "Ich gehe zu Buddha, dem Gesetz und dem Orden als den Zerstörern meiner Ängste - der erste durch seine

Predigt, der zweite durch seine axiomatische Wahrheit, der dritte durch ihre verschiedenen Beispiele und Gebote."

(3) Diese eingeschränkte Form bezieht sich natürlich auf Laien, die sich nur zur Einhaltung der fünf Gebote bekennen; ein Bhikkhu muss striktes Zölibat einhalten. Das gilt auch für Laien, die sich verpflichten, acht der zehn Gebote für bestimmte Zeiträume einzuhalten; während dieser Zeiträume muss er zölibatär leben. Die fünf Gebote wurden von Buddha für alle Menschen festgelegt. Auch wenn man kein Buddhist ist, können die fünf und acht Gebote von allen Menschen mit Gewinn eingehalten werden. Erst das Einhalten der "Drei Zufluchten" macht einen zum Buddhisten.

(4) Karma wird als die Summe der Handlungen eines Menschen definiert. Das Gesetz von Ursache und Wirkung wird das Patice a Samuppada Dhamma genannt. Im Anguttara Nikaya lehrt der Buddha, dass mein Handeln mein Besitz ist, mein Handeln mein Erbe ist, mein Handeln der Schoß ist, der mich trägt, mein Handeln mein Verwandter ist, mein Handeln meine Zuflucht ist.

(5) Nach dem Erscheinen der ersten Ausgabe erhielt ich von einem der fähigsten Pālī-Gelehrten Ceylons, dem verstorbenen L. Corneille Wijesinha, Esq., Mudaliar aus Matale, eine anscheinend bessere Übersetzung des Dhammacakka-ppavattana als die zuvor gegebene; er nennt es "Die Errichtung der Herrschaft des Gesetzes". Professor Rhys-Davids bevorzugt "Die Gründung des Königreichs der Gerechtigkeit". Herr Wijesinha schreibt mir: "Du kannst auch 'Reich der Gerechtigkeit' verwenden, aber das klingt eher nach dogmatischer Theologie als nach philosophischer Ethik. Dhammacakkappavattana sutthum ist die Abhandlung mit dem Titel 'Die Errichtung der Herrschaft des Rechts'." Nachdem ich dies dem

Hohepriester gezeigt habe, freue ich mich, sagen zu können, dass er Herrn Wijesinhas Darstellung zustimmt.

(6) Die Vermischung dieser Künste und Praktiken mit dem Buddhismus ist ein Zeichen des Verfalls. Ihre Fakten und Phänomene sind real und können wissenschaftlich erklärt werden. Sie werden mit dem Begriff "Magie" umschrieben, aber wenn man sie zu eigennützigen Zwecken anwendet, ziehen sie schlechte Einflüsse an und behindern den spirituellen Fortschritt. Wenn sie für harmlose und wohltätige Zwecke eingesetzt werden, z. B. um Kranke zu heilen, Leben zu retten usw., hat der Buddha ihren Gebrauch erlaubt.

(7) Ein buddhistischer Asket, der durch eine vorgeschriebene Praxis einen höheren Stand der spirituellen und geistigen Entwicklung erreicht hat. Arhats können in die zwei allgemeinen Gruppen der Samathayanika und Sikkha Vipassaka unterteilt werden. Erstere haben ihre Leidenschaften vernichtet und ihre intellektuelle Fähigkeit oder mystische Einsicht voll entwickelt; letztere haben zwar ebenfalls die Leidenschaften besiegt, aber nicht die höheren geistigen Kräfte erworben. Die Ersteren können Phänomene bewirken, die Letzteren nicht. Der Arhat der ersten Klasse ist, wenn er voll entwickelt ist, weder eine Beute der Sinnestäuschungen noch ein Sklave der Leidenschaft oder der sterblichen Gebrechlichkeit. Er dringt bis zur Wurzel eines jeden Themas vor, ohne den langsamen Prozessen der logischen Schlussfolgerungen zu folgen. Seine Selbstüberwindung ist vollkommen; und anstelle der Emotionen und Begierden, die den gewöhnlichen Menschen quälen und fesseln, wird er in einen Zustand erhoben, der sich am besten mit dem Begriff "Nirvāṇa" ausdrücken lässt. In Ceylon gibt es den weit verbreiteten Irrglauben, dass das Erreichen der Arhatschaft jetzt

unmöglich sei; dass der Buddha selbst prophezeit habe, dass die Kraft in einem Jahrtausend nach seinem Tod erlöschen würde. Dieses Gerücht - und das ähnliche Gerücht, das überall in Indien zu hören ist, nämlich, dass jetzt, im dunklen Zyklus des Kali Yuga, die Praxis von Yoga Vidyā, der erhabenen spirituellen Wissenschaft, unmöglich sei - schreibe ich dem Einfallsreichtum derjenigen zu, die so rein und (um einen nicht-buddhistischen, aber sehr passenden Begriff zu verwenden) psychisch weise sein sollten wie ihre Vorgänger, es aber nicht sind und deshalb eine Entschuldigung suchen! Der Buddha lehrte genau das Gegenteil. Im Nīga Nikāya sagte er: "Höre, Subbhadrā! Die Welt wird niemals ohne Arhats sein, wenn die Asketen (Bhikkhus) in meinen Gemeinden meine Gebote gut und wahrhaftig einhalten." (Imeccha Subhaddabhikkhu samma vihareiyum asunno loko Arahantehiassa.)

(8) Kolb sagt in seiner Kulturgeschichte: "Dem Buddhismus haben wir es zu verdanken, dass die Kriegsgefangenen, die bis dahin getötet worden waren, verschont wurden und dass die Bewohner der eroberten Länder nicht mehr in Gefangenschaft gerieten."

(9) Die fünfte Sīla bezieht sich auf die bloße Einnahme von Rauschmitteln und Betäubungsmitteln, die letztlich zur Trunkenheit führt.

(10) Die hier kritisierte "Seele" ist das Äquivalent des griechischen *psyche*. Das Wort "Materie" bezieht sich auf andere Zustände als den des physischen Körpers.

(11) Nach reiflicher Überlegung habe ich das Wort "Individualität" durch "Persönlichkeit" ersetzt, wie es in der ersten Ausgabe stand. Die aufeinanderfolgenden Erscheinungen der tanhaisch kohärenten Teile (Skandhas)

eines bestimmten Wesens auf einer oder vielen Erden, oder die "Abstiege in die Generation", sind eine Abfolge von Persönlichkeiten. In jeder Geburt unterscheidet sich die Persönlichkeit von derjenigen der vorherigen oder der nächstfolgenden Geburt. Karma, der deus ex machina, maskiert (oder sagen wir: reflektiert?) sich selbst, mal in der Persönlichkeit eines Weisen, mal als Handwerker und so weiter durch die Kette der Geburten. Doch auch wenn die Persönlichkeiten immer wieder wechseln, bleibt die eine Lebenslinie, an der sie wie Perlen aufgereiht sind, ungebrochen. Sie ist daher individuell - eine individuelle Lebenswelle -, die unter dem Impuls des Karma und der schöpferischen Richtung der Tanhā durch die objektive Seite der Natur taumelt und viele zyklische Veränderungen durchläuft. Professor Rhys-Davids nennt das, was von Persönlichkeit zu Persönlichkeit entlang der individuellen Kette weitergegeben wird, "Charakter" oder "Tun". Da der "Charakter" keine bloße metaphysische Abstraktion ist, sondern die Summe der geistigen Qualitäten und moralischen Neigungen eines Menschen, würde es nicht helfen, das zu zerstreuen, was Professor Rhys-Davids "den verzweifelten Versuch eines Mysteriums" (Buddhismus, S. 101) nennt, wenn wir die Lebensverdichtung als Individualität und jede ihrer Reihen von Geburtsmanifestationen als eine eigene Persönlichkeit betrachten würden? Wir brauchen zwei Worte, um zwischen den Konzepten zu unterscheiden, und ich finde keines so klar und ausdrucksstark wie die beiden, die ich gewählt habe. Das vervollkommnete Individuum, buddhistisch gesprochen, ist ein Buddha, würde ich sagen; denn ein Buddha ist nur die seltene Blüte der Menschheit, ohne die geringste übernatürliche Beimischung. Und da zahllose Generationen - "vier Asankhyas und hunderttausend Zyklen" (Fausboll und Rhys-David's Buddhist Birth Stories, Nr. 13) - nötig sind, um einen Menschen zu einem Buddha zu machen, und der eiserne

Wille, einer zu werden, sich durch alle aufeinanderfolgenden Geburten zieht, wie sollen wir das nennen, was so willensstark und beharrlich ist? Charakter oder Individualität? Eine Individualität, die sich aber nur teilweise in einer Geburt manifestiert und sich aus Fragmenten aller Geburten zusammensetzt.

Die Leugnung der "Seele" durch den Buddha (siehe Sanyutta Nikāya, Sutta Pitaka) weist auf den weit verbreiteten Irrglauben an eine unabhängige Persönlichkeit hin; eine Entität, die nach einer Geburt an einen festen Ort oder Zustand gehen würde, wo sie als vollkommene Entität ewig genießen oder leiden könnte. Und er zeigt, dass das "Ich bin ich"-Bewusstsein in Bezug auf Dauerhaftigkeit logisch unmöglich ist, da sich seine elementaren Bestandteile ständig verändern und das "Ich" einer Geburt sich von dem "Ich" jeder anderen Geburt unterscheidet. Aber alles, was ich im Buddhismus gefunden habe, stimmt mit der Theorie einer allmählichen Entwicklung des vervollkommenen Menschen - also eines Buddhas - durch unzählige Geburtserfahrungen überein. Und im Bewusstsein des Menschen, der am Ende einer bestimmten Kette von Geburten die Buddhaschaft erlangt oder dem es gelingt, die vierte Stufe des Dhyāna oder der mystischen Selbstentwicklung zu erreichen, sind in jeder seiner Geburten vor der letzten die Szenen all dieser aufeinanderfolgenden Geburten wahrnehmbar. Im Jātakatthavannana - das von Professor Rhys-Davids so gut übersetzt wurde - taucht immer wieder ein Ausdruck auf, der meiner Meinung nach eine solche Vorstellung unterstützt, nämlich: "Dann machte der Gesegnete eine durch Geburtswechsel verborgene Begebenheit offenbar" oder "das, was durch" usw. verborgen war. Der frühe Buddhismus vertrat damals eindeutig die Ansicht, dass die Aufzeichnungen im Ākāsha dauerhaft sind und dass der Mensch die Fähigkeit hat, sie zu lesen, wenn er die Stufe

der wahren individuellen Erleuchtung erreicht hat. Beim Tod und in Krämpfen und Trance wird die javana chittā auf das zuletzt von den Wünschen geschaffene Objekt übertragen. Der Wille zu leben bringt alle Gedanken in die Objektivität.

(12) Der Studierende kann in diesem Zusammenhang Schopenhauer zu Rate ziehen. Arthur Schopenhauer, ein hervorragender deutscher Philosoph der Neuzeit, lehrte, dass "das Prinzip oder Radikal der Natur und aller ihrer Objekte, einschließlich des menschlichen Körpers, im Grunde das ist, dessen wir uns in unserem eigenen Körper am meisten bewusst sind, nämlich der Wille. Der Verstand ist eine sekundäre Fähigkeit des primären Willens, eine Funktion des Gehirns, in der sich dieser Wille als Natur, Objekt und Körper wie in einem Spiegel reflektiert... Der Intellekt ist sekundär, kann aber bei den Heiligen zu einer völligen Entsagung des Willens führen, soweit er zum "Leben" drängt und dann im Nirvāna erlischt (L. A. Sanders in The Theosophist für Mai 1882, S. 213).

(13) Physiologisch gesehen wird der Körper des Menschen alle sieben Jahre vollständig verändert.

(14) Dieses fundamentale oder grundlegende Prinzip kann in Pālī als Nidāna - Kette der Verursachung oder wörtlich als "Ursprung der Abhängigkeit" bezeichnet werden. Zwölf Nidānas werden genannt, und zwar: Avijjā - Unwissenheit über die Wahrheit der natürlichen Religion; Samkhāra - kausales Handeln, Karma; Viññana - Bewusstsein der Persönlichkeit, das "Ich bin ich"; Nāma rūpa - Name und Form; Salayatana - sechs Sinne; Phassa - Kontakt, Vedanā - Gefühl, Tanhā - Verlangen nach Genuss; Upādāna - Anhaften, Bhava - individualisierende Existenz; Jāti - Geburt, Kaste; Jarā, naraṇa, soṇapariḍesa, dukkha,

domanassa, upāyāsa - Verfall, Tod, Trauer, Klage,
Verzweiflung.

III. DER SANGHA

256. Wie unterscheiden sich die buddhistischen Bhikkhus von den Priestern anderer Religionen?

In anderen Religionen behaupten die Priester, Fürsprecher zwischen den Menschen und Gott zu sein, um die Vergebung von Sünden zu erwirken; die buddhistischen Bhikkhus erkennen keine göttliche Macht an und erwarten auch nichts von ihr.

257. Warum aber war es dann sinnvoll, diesen Orden oder diese Bruderschaft oder Gesellschaft zu gründen, die von der Gesamtheit des Volkes getrennt ist, wenn sie nicht das tun sollte, was andere religiöse Orden tun?

Das Ziel war, die tugendhaftesten, intelligentesten, selbstlosesten und spirituellsten Menschen dazu zu bringen, sich aus dem gesellschaftlichen Umfeld zurückzuziehen, in dem ihre sinnlichen und anderen selbstsüchtigen Begierden auf natürliche Weise gestärkt wurden, ihr Leben der Erlangung der höchsten Weisheit zu widmen und sich selbst dazu zu befähigen, andere zu lehren und von dem angenehmen Weg, der ins Elend führt, auf den härteren Weg zu führen, der zum wahren Glück und zur endgültigen Befreiung führt.

258. Welche zwei weiteren Gebote sind neben den Acht für die Bhikkhus verpflichtend?

- Ich halte das Gebot ein, mich des Tanzens, Singens und unschöner Darbietungen zu enthalten.
- Ich halte mich an das Gebot, kein Gold oder Silber anzunehmen.

Die gesamten Dasa oder Bhikkhu Sīla oder Zehn Gebote sind für alle Bhikkhus und Samaneras, also Novizen, verbindlich, aber für Laienanhänger/innen freiwillig. Die Atthanga Sīla sind für diejenigen, die nach höheren Stufen jenseits der himmlischen Regionen streben (Fußnote 1), für Aspiranten nach Nirvāna.

259. Gibt es separate Regeln und Vorschriften für die Führung und Disziplin des Ordens?

Ja: Es gibt 250, aber alle sind unter den folgenden vier Kategorien zusammengefasst:

- Hauptregeln (Pātimokkha Samvara Sīla).
- Observanzen zur Unterdrückung der Sinne (Indriya Samvara Sīla).
- Vorschriften zur gerechten Beschaffung und Verwendung von Nahrung, Diät, Gewändern usw. (Paccaya Sannissita Sīla).
- Anweisungen zur Führung eines reinen Lebens (Ajivapari Suddha Sīla).

260. Zähle einige Verbrechen und Vergehen auf, die den Bhikkhus besonders untersagt sind?

Wahre Bhikkhus enthalten sich von:

- Das Leben von Lebewesen zu zerstören;
- Stehlen;
- Falsche Zurschaustellung von "okkulten" Kräften, um jemanden zu täuschen;
- Geschlechtsverkehr;
- Falschheit;
- Der Gebrauch von berauschenden Getränken und das Essen zu unpassenden Zeiten;

- Tanzen, Singen und unziemliche Darbietungen;
- Verwendung von Zierde, Düften, Parfüm usw;
- Das Benutzen von hohen und breiten Betten, Sofas oder Sitzen; das Entgegennehmen von Geschenken aus Gold, Silber, rohem Getreide und Fleisch, Frauen und Mägden, Sklaven, Vieh, Elefanten usw.;
- Verleumdung;
- Scharfe und vorwurfsvolle Sprache verwenden;
- Müßiggang;
- Lesen und Hören von Märchen und Geschichten;
- Überbringen von Nachrichten an und von Laien;
- Kaufen und Verkaufen;
- Betrügen, Bestechung, Täuschung und Betrug;
- Inhaftierung, Plünderung, Bedrohung anderer;

Die Ausübung bestimmter magischer Künste und Wissenschaften, wie Wahrsagen, astrologische Vorhersagen, Handlesen und andere Wissenschaften, die unter dem Namen Magie laufen. Jede dieser Praktiken würde den Fortschritt eines Menschen, der das Nirvāna erreichen will, behindern.

261. Was sind die Pflichten der Bhikkhus gegenüber den Laien?

Ganz allgemein, ihnen ein Beispiel für höchste Moral zu geben, sie zu lehren und zu unterrichten, das Gesetz zu predigen und zu erläutern, den Kranken die Paritta (Trosttexte) zu rezitieren und in Zeiten öffentlichen Unheils öffentlich zu rezitieren, wenn sie darum gebeten werden, und die Menschen unaufhörlich zu tugendhaften Handlungen zu ermahnen. Sie sollten sie von Lastern abhalten, mitfühlend und warmherzig sein und versuchen, das Wohlergehen aller Wesen zu fördern.

262. Was sind die Regeln für die Aufnahme in den Orden?

Der Kandidat wird oft nicht vor seinem zehnten Lebensjahr aufgenommen; er muss die Zustimmung seiner Eltern haben; er muss frei von Aussatz, Geschwüren, Schwindsucht und Anfällen sein; er muss ein freier Mann sein; er darf keine Schulden haben; und er darf kein Verbrecher oder Missgestalt sein oder im königlichen Dienst stehen.

263. Wie wird er als Novize genannt?

Samanera, ein Schüler. (Fußnote 2)

264. In welchem Alter kann ein Samanera als Sramana - Mönch ordiniert werden?

Nicht vor seinem zwanzigsten Lebensjahr.

265. Was geschieht, wenn er für die Ordination bereit ist?

Bei einer Versammlung der Bhikkhus wird er von einem Bhikkhu als seinem Vorschläger vorgestellt, der berichtet, dass er qualifiziert ist, und der Kandidat sagt: "Ich bitte die Sangha, ehrwürdige Herren, um die Upasampada (Ordination) Zeremonie, usw." Daraufhin empfiehlt sein Einführer, ihn zuzulassen. Dann wird er angenommen.

266. Was dann?

Er zieht die Roben an und wiederholt die Drei Zufluchten (Tisarana) und die Zehn Gebote (Dasa Sīla).

267. Welches sind die beiden wesentlichen Gebote, die eingehalten werden müssen?

Armut und Keuschheit. Ein Bhikkhu muss vor der Ordination acht Dinge besitzen, nämlich sein Gewand, einen Gürtel für seine Lenden, eine Bettelschale, ein Wassersieb, ein Rasiermesser, eine Nadel, einen Fächer und Sandalen. Innerhalb der im Vināya genau festgelegten Grenzen darf er auch bestimmte andere Dinge besitzen.

268. Was ist mit dem öffentlichen Bekenntnis von Fehlern?

Alle vierzehn Tage findet eine Patimokka-Zeremonie (Entlastung) statt, bei der jeder Bhikkhu vor der Versammlung seine Fehler bekennt und die vorgeschriebenen Bußübungen ablegt.

269. Welchen Tagesablauf muss er einhalten?

Er steht vor Tagesanbruch auf, wäscht sich, fegt den vihāra, fegt um den Bo-Baum, der in der Nähe jedes vihāra wächst, bringt das Trinkwasser für den Tag und filtert es; er zieht sich zur Meditation zurück, opfert Blumen vor dem dāgoba, dem Reliquienhügel, oder vor dem Bo-Baum; dann nimmt er seine Bettelschale und geht von Haus zu Haus, um Nahrung zu sammeln - die er nicht erbitten, sondern in seiner Schale empfangen darf, da sie ihm von den Hausbewohnern freiwillig gegeben wird. Er kehrt zurück, badet seine Füße und isst, bevor er seine Meditation fortsetzt.

270. Müssen wir glauben, dass das Darbringen von Blumen (mala pūjā) als Akt der Verehrung kein Verdienst ist?

Diese Handlung selbst ist als bloße Formalität ohne Verdienst; aber wenn man eine Blume als den süßesten, reinsten Ausdruck herzlicher Verehrung für ein heiliges Wesen darbringt, dann ist die Darbringung in der Tat ein Akt der veredelnden Verehrung.

271. Was macht der Bhikkhu als nächstes?

Er setzt seine Studien fort. Bei Sonnenuntergang fegt er erneut die heiligen Stätten, zündet eine Lampe an, hört sich die Anweisungen seines Vorgesetzten an und gesteht ihm jeden Fehler, den er begangen hat.

272. Worauf richten sich seine vier ernsthaften Meditationen (Sati-paṭṭhāna)?

1. Über den Körper, Kayānapassānā.
2. Über das Gefühl, Vedānāupassānā.
3. Über den Geist, Chittānnpassānā.
4. Über die Doktrin, Dhammānupassānā.

273. Was ist das Ziel der vier Großen Anstrengungen (Sammappadhānā)?

Die tierischen Begierden zu unterdrücken und in der Güte zu wachsen.

274. Ist für die Erkenntnis der höchsten Wahrheit durch den Bhikkhu die Vernunft das Beste oder die Intuition?

Intuition - ein Geisteszustand, in dem jede gewünschte Wahrheit sofort erfasst wird.

275. Und wann kann diese Entwicklung erreicht werden?

Wenn man durch die Praxis des Jñāna zu seiner vierten Stufe der Entfaltung gelangt.

276. Sollen wir glauben, dass in der letzten Stufe von Jñāna, im sogenannten Samādhi, der Geist leer ist und das Denken stillsteht?

Ganz im Gegenteil. In diesem Zustand ist das Bewusstsein am stärksten aktiv und die Fähigkeit, Wissen zu erlangen, ist entsprechend groß.

277. Kannst du mir ein Gleichnis geben?

Im gewöhnlichen Wachzustand ist die Sicht auf das Wissen so begrenzt wie die eines Mannes, der auf einer Straße zwischen hohen Hügeln wandelt; im höheren Bewusstsein von Jñāna und Samādhi ist sie wie der Anblick eines Adlers, der am oberen Himmel steht und ein ganzes Land überblickt.

278. Was sagen unsere Bücher über den Gebrauch dieser Fähigkeit durch den Buddha?

Sie sagen uns, dass es seine Gewohnheit war, jeden Morgen einen Blick über die Welt zu werfen und mit seinem göttlichen (hellsichtigen) Blick zu sehen, wo es Menschen gab, die bereit waren, die Wahrheit zu empfangen. Dann sorgte er dafür, dass die Wahrheit zu ihnen gelangte, wenn dies möglich war. Wenn Menschen ihn besuchten, schaute er in ihre Gedanken, las ihre geheimen Beweggründe und predigte ihnen dann entsprechend ihren Bedürfnissen.

FUßNOTEN KAPITEL III

(1) Die Upāsaka und Upāsika halten diese an den buddhistischen Uposatha (Sabbat)-Tagen (in Skr. Upavasata). Das sind der 8., 14. und 15. Tag eines jeden halben Mondmonats.

(2) Die Beziehung zu seinem Guru oder Lehrer ist fast so wie die des Patensohns zum Paten bei den Christen, nur noch realer, denn der Lehrer ist für ihn Vater, Mutter, Familie und vieles mehr.

IV. DER AUFSTIEG UND DIE AUSBREITUNG DES BUDDHISMUS

279. Wie steht der Buddhismus heute im Vergleich zu den anderen großen Religionen da, was die Zahl seiner Anhänger angeht?

Die Anhänger des Buddha Dharma sind zahlreicher als die jeder anderen Religion.

280. Wie hoch ist die geschätzte Zahl?

Etwa fünfhundert Millionen (5.000 lakhs oder 500 crores): Das sind fünf Dreizehntel oder nicht ganz die Hälfte der geschätzten Bevölkerung unseres Globus.

281. Wurden viele große Schlachten geschlagen und viele Länder erobert; wurde viel Menschenblut vergossen, um den Buddha-Dharma zu verbreiten?

In den Geschichtsbüchern findet sich kein einziges dieser Grausamkeiten und Verbrechen, das zur Verbreitung unserer Religion begangen wurde. Soweit wir wissen, wurde dafür kein einziger Tropfen Blut vergossen. (Siehe Fußnote ante - die Aussage von Professor Kolb.)

282. Was ist also das Geheimnis ihrer wunderbaren Verbreitung?

Es kann nichts anderes sein als die Vorzüglichkeit der Bibel: ihre selbstverständliche Wahrheit, ihre erhabenen moralischen Lehren und ihre Genügsamkeit für alle menschlichen Bedürfnisse.

283. Wie hat sie sich verbreitet?

Während der fünfundvierzig Jahre seines Lebens als Lehrer reiste der Buddha weit durch Indien und predigte den Dharma. Er sandte seine weisesten und besten Schüler aus, um das Gleiche in ganz Indien zu tun.

284. Wann schickte er seine Pioniermissionare aus?

Am Vollmondtag des Monats Wap (Oktober).

285. Was hat er ihnen gesagt?

Er rief sie zusammen und sagte: "Geht hinaus, Bhikkhus, geht und predigt das Gesetz in der Welt. Arbeitet für das Wohl anderer wie auch für euer eigenes.... Verkündet die frohe Botschaft an alle Menschen. Keiner von euch soll denselben Weg gehen."

286. Wie lange vor der christlichen Zeitrechnung geschah dies?

Etwa sechs Jahrhunderte.

287. Welche Hilfe leisteten die Könige?

Neben den unteren Klassen wurden auch große Könige, Rājās und Mahārājās bekehrt und gaben ihren Einfluss zur Verbreitung der Religion.

288. Was ist mit den Pilgern?

Gelehrte Pilger kamen in verschiedenen Jahrhunderten nach Indien und brachten Bücher und Lehren mit in ihre Heimatländer zurück. So gaben nach und nach ganze Völker ihren eigenen Glauben auf und wurden Buddhisten.

289. Wem verdankt die Welt mehr als jeder anderen Person die dauerhafte Etablierung der Religion des Buddha?

Dem Kaiser Ashoka, genannt der Große, manchmal Piyadāsi, manchmal Dharmāshoka. Er war der Sohn von Bindusāra, dem König von Magadha, und der Enkel von Chandragupta, der die Griechen aus Indien vertrieb.

290. Wann hat er geherrscht?

Im dritten Jahrhundert v. Chr., etwa zwei Jahrhunderte nach der Zeit des Buddha. Die Historiker sind sich über sein genaues Datum uneinig, aber nicht sehr stark.

291. Was machte ihn groß?

Er war der mächtigste Herrscher in der indischen Geschichte, sowohl als Krieger als auch als Staatsmann. Aber seine edelsten Eigenschaften waren seine Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit, seine Toleranz gegenüber religiösen Unterschieden, seine Gerechtigkeit in der Regierung, seine Güte gegenüber Kranken, Armen und Tieren. Sein Name wird von Sibirien bis Ceylon verehrt.

292. Wurde er als Buddhist geboren?

Nein, er wurde im zehnten Jahr nach seiner Salbung zum König von Nigrodha Samanera, einem Arhat, bekehrt.

293. Was hat er für den Buddhismus getan?

Er vertrieb schlechte Bhikkhus, förderte gute, baute überall Klöster und dāgobas, legte Gärten an, eröffnete Krankenhäuser für Menschen und Tiere, berief einen Rat in Patna ein, um den Dharma zu überarbeiten und neu zu

etablieren, förderte die religiöse Erziehung von Frauen und sandte Botschaften an fünf griechische Könige, seine Verbündeten, und an alle Herrscher Indiens, um die Lehren des Buddha zu verkünden. Er war es, der die Denkmäler in Kapilavastu, Buddha Gāya, Isipatana und Kusinārā, unsere vier wichtigsten Pilgerstätten, sowie tausende weitere erbaute.

294. Welche absoluten Beweise gibt es für seinen edlen Charakter?

In den letzten Jahren wurden in allen Teilen Indiens vierzehn seiner Edikte entdeckt, die in lebende Felsen und acht in Säulen, die auf seinen Befehl hin errichtet wurden, eingraviert sind. Sie beweisen, dass er einer der weisesten und hochgesinntesten Herrscher war, die je gelebt haben.

295. Welchen Charakter verleihen diese Inschriften dem Buddhismus?

Sie zeigen, dass er eine Religion der edlen Toleranz, der universellen Brüderlichkeit, der Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit ist. Er hat keinen Anflug von Egoismus, Sektierertum oder Intoleranz. Sie haben mehr als alles andere dazu beigetragen, dass der Buddhismus heute von den großen Pandits der westlichen Länder respektiert wird.

296. Welches ist das wertvollste Geschenk, das Dharmāshoka dem Buddhismus gemacht hat?

Er schenkte dem Orden seinen geliebten Sohn Mahinda und seine Tochter Sanghamitta und sandte sie nach Ceylon, um die Religion einzuführen.

297. Ist diese Tatsache in der Geschichte Ceylons festgehalten?

Ja, es ist alles in der Mahāvansa aufgezeichnet, von den Bewahrern der königlichen Aufzeichnungen, die damals lebten und die Missionare sahen.

298. Ist ein Beweis für Sanghamittas Mission noch sichtbar?

Ja, sie brachte einen Zweig des Bodhi-Baums mit nach Ceylon, unter dem der Buddha saß, als er erleuchtet wurde, und der immer noch wächst.

299. Und wo?

In Annrādhapura. Die Geschichte dieses Baumes ist offiziell bis heute erhalten geblieben. 306 v. Chr. gepflanzt, ist er der älteste historische Baum der Welt.

300. Wer war zu dieser Zeit der regierende Herrscher?

Dēvanampiyatissa. Seine Gemahlin, Königin Anula, hatte Sanghamitta eingeladen, zu kommen und den Bhikkhuni-Zweig des Ordens zu gründen.

301. Wer kam mit Sanghamitta?

Viele andere Bhikkhunis. Zu gegebener Zeit nahm sie die Königin und viele ihrer Damen, zusammen mit fünfhundert Jungfrauen, in den Orden auf.

302. Können wir die Auswirkungen der Auslandsarbeit der Missionare von Kaiser Ashoka nachvollziehen?

Sein Sohn und seine Tochter führten den Buddhismus in Ceylon ein: Seine Mönche verbreiteten ihn in ganz Nordindien, bei vierzehn indischen Völkern außerhalb der

Landesgrenzen und bei fünf griechischen Königen, seinen Verbündeten, mit denen er Verträge über die Zulassung seiner religiösen Prediger schloss.

303. Kannst du sie benennen?

ANTIOCHUS von Syrien, PTOLEMY von Ägypten, ANTIGONUS von Makedonien, MARGAS von Kyrene und ALEXANDER von Epiros.

304. Woher wissen wir das?

Aus den Edikten von Aschoka dem Großen, die er auf Felsen und Steinsäulen geschrieben hat, die immer noch stehen und von jedem gesehen werden können, der die Orte besuchen will.

305. Durch welche westlichen religiösen Bruderschaften hat sich der Dharma des Buddha mit dem westlichen Denken vermischt?

Durch die Sekten der Therapeuten in Ägypten und der Essener in Palästina.

306. Wann wurden die ersten buddhistischen Bücher in China eingeführt?

Bereits im zweiten oder dritten Jahrhundert v. Chr. sollen fünf Mönche von Dharmāshoka - in der Samanta Pasādika und der Sārattha Dīpanī, zwei Pālī-Büchern - in die fünf Abteilungen Chinas geschickt worden sein.

307. Wann und woher kam der Buddhismus nach Korea?

Aus China, im Jahr 372 n. Chr.

308. Woher und wann kam er nach Japan?

Von Korea aus, im Jahr 552 n. Chr.

309. Wann und woher gelangte er nach Cochinchina, Formosa, Java, in die Mongolei, nach Yorkand, Balk, Bokhara, Afghanistan und in andere zentralasiatische Länder?

Offenbar im vierten und fünften Jahrhundert nach Christus.

310. Von Ceylon aus, wohin und wann verbreitete er sich?

Nach Burma, im Jahr 450 n. Chr., und von dort allmählich nach Arakan, Kamboja und Pegu. Im siebten Jahrhundert (638 n. Chr.) breitete sie sich nach Siam aus, wo sie heute wie damals die Staatsreligion ist.

311. Wohin hat er sich von Kaschmir aus noch verbreitet, außer nach China?

Nach Nepāl und Tibet.

312. Wie kommt es, dass der Buddhismus, der einst die vorherrschende Religion in ganz Indien war, heute dort fast ausgestorben ist?

Der Buddhismus war zunächst rein und edel, die eigentliche Lehre des Tathagata; seine Sangha waren tugendhaft und hielten die Gebote ein; er gewann alle Herzen und verbreitete Freude über viele Nationen, so wie das Morgenlicht Leben durch die Blumen schickt. Doch nach einigen Jahrhunderten erhielten schlechte Bhikkhus

die Ordination (Upasampada), der Sangha wurde reich, faul und sinnlich, der Dharma wurde verdorben und die indische Nation gab ihn auf.

313. Ist im neunten oder zehnten Jahrhundert n. Chr. etwas passiert, das den Untergang beschleunigt hat?

Ja.

314. Gab es noch etwas anderes als den Verfall der Spiritualität, die Korruption der Sangha und die Abkehr der Bevölkerung von einem höheren Ideal des Menschen hin zu einem Götzendienst?

Ja. Es heißt, dass die Mussalmāns in weite Teile Indiens eindringen, sie überrannten und eroberten und überall ihr Bestes taten, um unsere Religion auszurotten.

315. Welche grausamen Taten werden ihnen zur Last gelegt?

Sie brannten unsere Vihāras nieder, rissen sie nieder oder zerstörten sie auf andere Weise, schlachteten unsere Bhikkhus ab und verbrannten unsere religiösen Bücher.

316. Wurde unsere Literatur in Indien vollständig zerstört?

Nein. Viele Bhikkhus flohen über die Grenzen nach Tibet und an andere sichere Zufluchtsorte und nahmen ihre Bücher mit.

317. Wurden kürzlich Spuren dieser Bücher entdeckt?

Ja. Rai Bhādur Sarat Chandra Dās, C.I.E., ein bekannter bengalischer Pandit, sah Hunderte von ihnen in den vihāra-

Bibliotheken Tibets, brachte Kopien einiger der wichtigsten mit zurück und ist nun von der indischen Regierung mit der Bearbeitung und Veröffentlichung beschäftigt.

318. In welchem Land haben wir Grund zu der Annahme, dass die heiligen Bücher des primitiven Buddhismus am besten erhalten und am wenigsten korumpiert worden sind?

Ceylon. In der Encyclopaedia Britannica heißt es, dass der Buddhismus auf dieser Insel aus bestimmten Gründen "fast seine ursprüngliche Reinheit bis in die heutige Zeit bewahrt hat".

319. Wurde der Text der Pitakas in der Neuzeit überarbeitet?

Ja. Eine sorgfältige Revision des Vināya Pitaka wurde in Ceylon im Jahr 1875 n. Chr. von einer Versammlung der gelehrtesten Bhikkhus unter dem Vorsitz von H. Sumangala, Pradhāna Sthavīra, durchgeführt.

320. Hat es zwischen den Völkern der südlichen und den Völkern der nördlichen buddhistischen Länder einen freundschaftlichen Austausch im Interesse des Buddhismus gegeben?

Im Jahr 1891 n. Chr. wurde ein erfolgreicher Versuch unternommen, die Pradhāna Nayakas der beiden großen Divisionen dazu zu bringen, vierzehn Propositionen zu akzeptieren, die die grundlegenden buddhistischen Überzeugungen enthalten, die von beiden Divisionen anerkannt und gelehrt werden. Diese von Oberst Olcott verfassten Propositionen wurden sorgfältig ins Birmanische, Singhalesische und Japanische übersetzt,

einzelnen diskutiert, einstimmig angenommen und von den obersten Mönchen unterzeichnet und im Januar 1892 veröffentlicht.

321. Mit welchem guten Ergebnis?

Als Ergebnis der guten Verständigung, die jetzt besteht, wurden einige japanische Bhikkhus und Samaneras nach Ceylon und Indien geschickt, um Pālī und Sanskrit zu studieren.

322. Gibt es Anzeichen dafür, dass DER DHARMA auch in nichtbuddhistischen Ländern immer beliebter wird? (Siehe Anhang)

Die gibt es. Es erscheinen Übersetzungen unserer wertvolleren Bücher, viele Artikel in Zeitschriften, Magazinen und Zeitungen und hervorragende Originalabhandlungen von angesehenen Autoren werden veröffentlicht. Außerdem halten buddhistische und nichtbuddhistische Dozenten in den westlichen Ländern vor einem großen Publikum öffentliche Vorträge über den Buddhismus. Die Shin Shu Sekte der japanischen Buddhisten hat sogar Missionen in Honolulu, San Francisco, Sacramento und anderen amerikanischen Orten eröffnet.

323. Welche zwei unserer Leitideen haben sich im Westen am meisten durchgesetzt?

Die des Karmas und der Reinkarnation. Die Schnelligkeit, mit der sie angenommen werden, ist sehr überraschend.

324. Was ist die Erklärung dafür?

Sie appellieren an den natürlichen Instinkt der Gerechtigkeit und sind offensichtlich vernünftig.

V. BUDDHISMUS UND WISSENSCHAFT

325. *Hat der Buddhismus das Recht, als wissenschaftliche Religion betrachtet zu werden, oder kann er als "offenbarte" Religion eingestuft werden?*

Er ist ganz sicher keine offenbarte Religion. Der Buddha hat nicht so gepredigt, und er wird auch nicht so verstanden. Im Gegenteil, er verkündete sie als die Erklärung der ewigen Wahrheiten, die seine Vorgänger wie er selbst gelehrt hatten.

326. *Wiederhole noch einmal den Namen der Sutta, in der der Buddha uns sagt, dass wir nicht an eine angebliche Offenbarung glauben sollen, ohne sie durch eigene logische Schlussfolgerungen und Erfahrungen zu prüfen?*

Die Kālāma Sutta, aus dem Anguthara Nikāya.

327. *Akzeptieren Buddhisten die Theorie, dass alles von einem Schöpfer aus dem Nichts geschaffen wurde?*

Der Buddha lehrte, dass zwei Dinge ohne Ursache sind, nämlich Ākāsha und Nirvāna. Alles ist aus Ākāsha entstanden, gehorcht einem ihm innewohnenden Gesetz der Bewegung und vergeht nach einer gewissen Existenz. Nichts ist jemals aus dem Nichts entstanden. Wir glauben nicht an Wunder, deshalb lehnen wir die Schöpfung ab und können uns nicht vorstellen, dass etwas aus dem Nichts entstanden ist. Nichts Organisches ist ewig. Alles befindet sich in einem ständigen Wandel und unterliegt der Veränderung und Erneuerung, wobei die Kontinuität nach dem Gesetz der Evolution gewahrt bleibt.

328. Ist der Buddhismus gegen Bildung und das Studium der Wissenschaft?

Ganz im Gegenteil: In der Sigālowāda Sutta, einer Rede, die der Buddha gehalten hat, nennt er als eine der Pflichten eines Lehrers, dass er seinen Schülern "Unterricht in Wissenschaft und Wissen" erteilen soll. Die höheren Lehren des Buddha sind für die Erleuchteten, die Weisen und die Nachdenklichen.

329. Kannst du eine weitere Bestätigung des Buddhismus durch die Wissenschaft aufzeigen?

Die Lehre des Buddha lehrt, dass es viele Stammväter der Menschheit gab; auch, dass es ein Prinzip der Differenzierung unter den Menschen gibt; bestimmte Individuen haben eine größere Fähigkeit zur schnellen Erlangung von Weisheit und zum Erreichen von Nirvāna als andere.

330. Und sonst?

Der Buddhismus unterstützt die Lehre von der Unzerstörbarkeit der Kraft.

331. Sollte man den Buddhismus eine Wissenschafts- oder eine Sittenlehre nennen?

Genau genommen ist er eine reine Moralphilosophie, ein System von Ethik und transzendenter Metaphysik. Sie ist so eminent praktisch, dass der Buddha schwieg, als Malunka nach dem Ursprung der Dinge fragte.

332. Warum hat er das getan?

Weil er der Meinung war, dass unser Hauptziel darin bestehen sollte, die Dinge so zu sehen, wie sie um uns herum existieren, und zu versuchen, sie zu verbessern, anstatt unsere Zeit mit intellektuellen Spekulationen zu verschwenden.

333. Was ist nach Ansicht der Buddhisten der Grund dafür, dass gelegentlich sehr gute und weise Kinder von schlechten Eltern und sehr schlechte von guten Eltern geboren werden?

Es liegt an den jeweiligen Karmas von Kindern und Eltern; jeder mag es verdient haben, dass sich in der jetzigen Geburt solche ungewöhnlichen Beziehungen bilden.

334. Wird etwas darüber gesagt, dass der Körper des Buddha ein helles Licht ausstrahlte?

Ja, es gab ein göttliches Strahlen, das von innen heraus durch die Kraft seiner Heiligkeit ausgesandt wurde.

335. Wie wird es in Pālī genannt?

Buddharansi, die Buddha-Strahlen.

336. Wie viele Farben konnte man in ihm sehen?

Sechs, paarweise verbunden.

337. Ihre Namen?

Nīla, Pita, Lohita, Avadata, Mangastā, Prabhasvra.

338. Haben auch andere Personen solch ein strahlendes Licht ausgestrahlt?

Ja, alle Arhats taten das und in der Tat leuchtet das Licht stärker und heller im Verhältnis zur spirituellen Entwicklung der Person.

339. *Wo sehen wir diese Farben dargestellt?*

In allen vihāras, wo es gemalte Bilder des Buddhas gibt. Sie sind auch in den Streifen der buddhistischen Flagge zu sehen, die zuerst in Ceylon hergestellt wurde, aber jetzt in allen buddhistischen Ländern weit verbreitet ist.

340. *In welcher Rede spricht der Buddha selbst von diesem Leuchten über ihn?*

In der Mahā-Parinibbana Suttā bemerkte Ānanda, sein Lieblingsschüler, den großen Glanz, der vom Körper seines Meisters ausging, und der Buddha sagte, dass dieses außergewöhnliche Leuchten bei zwei Gelegenheiten auftritt, (a) kurz nachdem ein Tathāgatā die höchste Einsicht erlangt hat, und (b) in der Nacht, wenn er endgültig vergeht.

341. *Wo lesen wir, dass dieser große Glanz vom Körper eines anderen Buddhas ausgeht?*

In der Geschichte von Sumedha und Dipāṅkāra Buddha, die sich in der Nidānakathā des Jātaka-Buches findet, oder in der Geschichte der Reinkarnationen des Bodhisattva Siddhārtha Gautama.

342. *Wie wird er beschrieben?*

Als ein Halo von der Tiefe eines Fathoms.

343. *Wie nennen ihn die Hindus?*

Tejas; seine ausgedehnte Ausstrahlung nennen sie Prākāsha.

344. *Wie nennen die Europäer sie heute?*

Die menschliche Aura.

345. *Welcher große Wissenschaftler hat die Existenz dieser Aura durch sorgfältig durchgeführte Experimente bewiesen?*

Der Baron von Reichenbach. Seine Experimente sind in seinen 1844/5 veröffentlichten Forschungen ausführlich beschrieben. Dr. Baraduc aus Paris hat dieses Licht vor kurzem fotografiert.

346. *Ist diese helle Aura ein Wunder oder ein natürliches Phänomen?*

Natürlich. Es ist erwiesen, dass nicht nur alle Menschen, sondern auch Tiere, Bäume, Pflanzen und sogar Steine sie haben.

347. *Welche Besonderheit hat sie bei einem Buddha oder einem Arhat?*

Sie ist immens heller und ausgedehnter als bei anderen Wesen und Objekten. Es ist der Beweis für ihre überlegene Entwicklung in der Kraft von Iddhī. Das Licht wurde von dāgobas in Ceylon gesehen, in denen Reliquien des Buddha aufbewahrt werden sollen.

348. *Glauben neben dem Buddhismus und dem Hindūismus auch Angehörige anderer Religionen an dieses Licht?*

Ja, auf allen Bildern christlicher Künstler wird dieses Licht so dargestellt, dass es um die Körper ihrer heiligen Persönlichkeiten scheint. Der gleiche Glaube ist auch in anderen Religionen zu finden.

349. Welche historische Begebenheit unterstützt die moderne Theorie der hypnotischen Suggestion?

Die von Chullapanthaka, wie sie im Pālī-Kommentar zum Dhammapada etc. erzählt wird.

350. Gib mir die Fakten.

Er war ein Bhikkhu, der ein Arhat wurde. Noch am selben Tag schickte der Buddha einen Boten, um ihn zu rufen. Als der Mann den Vihāra erreichte, sah er dreihundert Bhikkhus in einer Gruppe, jeder in jeder Hinsicht genau wie die anderen. Als er fragte, wer Chullapanthaka sei, antwortete jeder der dreihundert Gestalten: "Ich bin Chullapanthaka."

351. Was tat der Bote?

In seiner Verwirrung kehrte er zurück und berichtete dem Buddha.

352. Was hat der Buddha ihm daraufhin gesagt?

Er solle zum vihāra zurückkehren und, wenn das Gleiche passiere, die erste Gestalt, die sich als Chullapanthaka ausgab, am Arm fassen und zu ihm führen. Der Buddha wusste, dass der neue Arhat diese Zurschaustellung seiner erworbenen Macht nutzen würde, um dem Boten illusionäre Bilder von sich selbst einzuprägen.

353. Wie wird diese Macht der Illusion in Pālī genannt?

Manomaya Iddhī.

354. Waren die illusionären Abbilder der Person des Arhats materiell? Waren sie aus Substanz und konnten sie von dem Boten gefühlt und angefasst werden?

Nein, es waren Bilder, die durch seine Gedanken und seine geschulte Willenskraft in den Geist des Boten eingeprägt wurden.

355. Mit was würdest du sie vergleichen?

Mit dem Abbild eines Menschen in einem Spiegel, das genau wie er ist, aber keine Substanz hat.

356. Was war notwendig, um eine solche Illusion im Geist des Boten zu erzeugen?

Chullapanthaka musste sich sein genaues Aussehen klar vor Augen führen und es dann mit so vielen Kopien oder Wiederholungen, wie er wollte, in das empfindliche Gehirn des Boten einprägen.

357. Wie wird dieser Vorgang heute genannt?

Hypnotische Suggestion.

358. Könnte eine dritte Person diese illusionären Figuren ebenfalls gesehen haben?

Das würde vom Willen des Arhats oder Hypnotiseurs abhängen.

359. Was meinst du damit?

Angenommen, es wären nicht nur eine, sondern fünfzig oder fünfhundert Personen anwesend, dann könnte der Arhat wollen, dass die Illusion von allen gleichermaßen gesehen wird; oder er könnte wollen, dass der Bote der Einzige ist, der sie sieht.

360. Ist dieser Zweig der Wissenschaft in unserer Zeit gut bekannt?

Sehr bekannt; alle Studierender des Mesmerismus und der Hypnose kennen sie.

361. Inwiefern unterstützt unser moderner wissenschaftlicher Glaube die Theorie des Karmas, wie sie im Buddhismus gelehrt wird?

Moderne Wissenschaftler lehren, dass jede Generation von Menschen die Folgen der Tugenden und Laster der vorangegangenen Generation erbt, nicht in der Masse, sondern in jedem einzelnen Fall. Nach dem Buddhismus erhält jeder von uns eine Geburt, die die Ursachen repräsentiert, die er in einer vorangegangenen Geburt hervorgebracht hat. Das ist die Idee des Karmas.

362. Was sagt die Vāsettha Sutta über die Kausalität in der Natur?

Sie sagt: "Die Welt existiert durch eine Ursache; alle Dinge existieren durch eine Ursache, alle Wesen sind durch eine Ursache gebunden."

363. Lehrt der Buddhismus die Unveränderlichkeit des sichtbaren Universums, unserer Erde, der Sonne, des Mondes, der Sterne, des Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschenreichs?

Nein. Er lehrt, dass sich alles ständig verändert und im Laufe der Zeit verschwinden muss.

364. *Niemals wieder auftauchend?*

Nein: Das Prinzip der Evolution, das vom individuellen und kollektiven Karma geleitet wird, wird ein anderes Universum mit seinen Inhalten hervorbringen, so wie unser Universum aus dem Ākāsha entstanden ist.

365. *Räumt der Buddhismus ein, dass der Mensch in seiner Natur latente Kräfte für die Erzeugung von Phänomenen besitzt, die gemeinhin als "Wunder" bezeichnet werden?*

Ja, aber sie sind natürlich, nicht übernatürlich. Sie können durch ein bestimmtes System entwickelt werden, das in unseren heiligen Büchern niedergelegt ist, zum Beispiel im Visuddhi Mārga.

366. *Wie wird dieser Zweig der Wissenschaft genannt?*

Der Pālī-Name ist Iddhi-vidhanānā.

367. *Wie viele Arten gibt es?*

Zwei: Bāhira, d.h. eine, bei der die phänomenwirksame Kraft vorübergehend durch asketische Praktiken und auch durch die Einnahme von Drogen, das Rezitieren von Mantras (Zaubersprüchen) oder andere äußere Hilfsmittel erlangt werden kann; und Sasaniks, diejenige, bei der die fragliche Kraft durch innere Selbstentfaltung erlangt wird und alle und mehr als die Phänomene von Laukika Iddhī umfasst.

368. *Welche Klasse von Menschen genießt diese Kräfte?*

Sie entwickeln sich allmählich in einem, der einen bestimmten Kurs asketischer Praxis verfolgt, der Dhyāna genannt wird.

369. Kann diese Iddhi-Kraft verloren gehen? (Fußnote 1)

Die Bāhira kann verloren werden, aber die Sasanika niemals, wenn sie einmal erworben wurde. Das einmal erlangte Lokottara-Wissen geht nie verloren, und nur durch dieses Wissen kann der Arhat den absoluten Zustand des Nirvāna erkennen. Und dieses Wissen kann man erlangen, indem man das edle Leben des Achtfachen Pfades führt.

370. Hatte Buddha die Lokottara Iddhī?

Ja, in Vollkommenheit.

371. Und seine Schüler hatten es auch?

Ja, einige, aber nicht alle in gleichem Maße; die Fähigkeit, diese okkulten Kräfte zu erlangen, ist bei jedem Menschen unterschiedlich.

372. Nenne Beispiele?

Von allen Schülern des Buddha besaß Mogallāna die außergewöhnlichsten Kräfte zur Erzeugung von Phänomenen, während Ānanda während der fünfundzwanzig Jahre, in denen er der persönliche und vertraute Schüler des Buddha selbst war, keine entwickeln konnte. Später tat er, was der Buddha ihm vorausgesagt hatte.

373. *Erlangt ein Mensch diese Kräfte plötzlich oder allmählich?*

Normalerweise entwickeln sie sich allmählich, wenn der Schüler in einer Reihe von Geburten nach und nach die Kontrolle über seine niedere Natur gewinnt. (Fußnote 2)

374. *Behauptet der Buddhismus, dass das Wunder der Auferweckung von Toten möglich ist?*

Nein. Der Buddha lehrt das Gegenteil, in der schönen Geschichte von Kisā Gotami und dem Senfkorn. Aber wenn eine Person nur scheinbar tot ist, es aber nicht wirklich ist, ist eine Wiederbelebung möglich.

375. *Gib mir eine Vorstellung von diesen aufeinanderfolgenden Stufen der Lokottara-Entwicklung in Iddhī?*

Es gibt sechs Grade, die von Arhats erreicht werden können; was höher ist als sie, kann nur von einem Buddha erreicht werden.

376. *Beschreibe die sechs Stufen oder Grade?*

Wir können sie in zwei Gruppen mit jeweils drei Stufen unterteilen. Die erste umfasst (1) die fortschreitende Rückschau, d.h. die allmählich erworbene Fähigkeit, in der Zeit zurück zum Ursprung der Dinge zu blicken; (2) die fortschreitende Voraussicht oder die Fähigkeit zur Prophezeiung; (3) das allmähliche Erlöschen der Begierden und Anhaftungen an materielle Dinge.

377. *Was würde die zweite Gruppe umfassen?*

Dieselben Fähigkeiten, aber in unnachahmlicher Weise entwickelt. So besitzt der vollkommene Arhat vollkommene Rückschau, vollkommene Voraussicht und hat die letzte Spur von Begierde und selbstsüchtigen Anziehungen völlig ausgelöscht.

378. Was sind die vier Mittel, um Iddhī zu erlangen?

Der Wille, seine Anstrengung, die geistige Entwicklung und die Unterscheidung zwischen richtig und falsch.

379. Unsere Schriften berichten von Hunderten von Phänomenen, die von Arhats hervorgebracht werden: Wie nennst du diese Fähigkeit oder Kraft?

Iddhī vidha. Jemand, der diese Fähigkeit besitzt, kann durch die Beeinflussung der Naturkräfte jedes wunderbare Phänomen hervorbringen, d.h. er kann jedes wissenschaftliche Experiment durchführen, das er will.

380. Hat der Buddha die Darstellung von Phänomenen gefördert?

Nein, er riet ausdrücklich davon ab, da sie dazu neigen, den Verstand derjenigen zu verwirren, die mit den damit verbundenen Prinzipien nicht vertraut sind. Außerdem verleiten sie ihre Besitzer dazu, sie nur zur Befriedigung ihrer Neugier und ihrer eigenen Eitelkeit zu zeigen. Außerdem können ähnliche Phänomene von Magiern und Zauberern gezeigt werden, die in der Laukika oder der niederen Form der Iddhī-Wissenschaft ausgebildet sind. Alle falschen Behauptungen über übernatürliche Errungenschaften von Mönchen gehören zu den unverzeihlichen Sünden (Tevijja Sutta).

381. Du hast davon gesprochen, dass dem Prinzen Siddhārtha ein "Deva" in verschiedenen Formen erschienen ist. Was glauben die Buddhisten in Bezug auf unsichtbare Elementarwesen, die mit der Menschheit in Beziehung stehen?

Sie glauben, dass es solche Wesen gibt, die ihre eigenen Welten oder Sphären bewohnen. Die buddhistische Lehre besagt, dass der Arhat durch innere Selbstentfaltung und die Überwindung seiner niederen Natur selbst den furchterregendsten Devas überlegen ist und die niederen Ordnungen unterwerfen und kontrollieren kann.

382. Wie viele Arten von Devas gibt es?

Drei: Kāmāvācharā (diejenigen, die noch unter der Herrschaft der Leidenschaften stehen); Rūpāvācharā (eine höhere Klasse, die noch eine individuelle Form beibehält); Arāpāvācharā (der höchste Grad der Läuterung, der frei von materiellen Formen ist).

383. Sollten wir einen von ihnen fürchten?

Wer ein reines und mitfühlendes Herz hat und einen mutigen Geist besitzt, braucht nichts zu fürchten: Kein Mensch, kein Gott, kein brahmarakkhas, kein Dämon oder Deva kann ihn verletzen, aber einige haben die Macht, die Unreinen zu quälen, ebenso wie diejenigen, die sie zu sich einladen.

FUßNOTEN KAPITEL V

(1) Sumangala Sthavīra erklärt mir, dass diese transzendenten Kräfte nur derjenige dauerhaft besitzt, der alle Leidenschaften (Klesa) bezwungen hat, mit anderen Worten, ein Arhat. Die Kräfte können von einem schlechten Menschen entwickelt und dazu benutzt werden, böse Dinge zu tun, aber ihre Wirkung ist nur von kurzer Dauer, die rebellischen Leidenschaften beherrschen den Zauberer wieder, und er wird schließlich ihr Opfer.

(1) Wenn sich die Kräfte plötzlich zeigen, wird daraus gefolgert, dass sich der Mensch in der nächsthöheren Geburt entwickelt hat. Wir glauben nicht an exzentrische Brüche im Naturgesetz.

ANHANG

Der folgende Text der vierzehn Glaubensgrundsätze, die sowohl im südlichen als auch im nördlichen Teil des Buddhismus von maßgeblichen Gremien, denen sie von mir persönlich vorgelegt wurden, als grundlegende Prinzipien akzeptiert wurden, ist von so großer historischer Bedeutung, dass er der vorliegenden Ausgabe des **BUDDHISTISCHEN KATECHISMUS** als Anhang beigelegt wurde. Der gelehrte russische Orientalist S. E. Prinz Ouchtomsky hat mir kürzlich berichtet, dass die Obersten Lamas der großen mongolischen buddhistischen Klöster, denen das Dokument übersetzt wurde, ihm gegenüber erklärten, dass sie jede der Propositionen so akzeptieren, wie sie formuliert wurden, mit der einzigen Ausnahme, dass sie glauben, dass das Datum des Buddha einige tausend Jahre vor dem von mir angegebenen liegt. Diese überraschende Tatsache war mir bis dahin nicht bekannt. Kann es sein, dass die mongolische Sangha die wahre Epoche von Sākya Muni mit der seines angeblichen nächsten Vorgängers verwechselt? Wie dem auch sei, es ist eine sehr ermutigende Tatsache, dass sich die gesamte buddhistische Welt nun zumindest in Bezug auf diese Vierzehn Propositionen einig ist.

H. S. O.

ELEMENTARE BUDDHISTISCHE ÜBERZEUGUNGEN

I. Buddhisten werden gelehrt, allen Menschen ohne Unterschied die gleiche Toleranz, Nachsicht und brüderliche Liebe entgegenzubringen und auch den Mitgliedern des Tierreichs gegenüber eine unbeirrbare Freundlichkeit zu zeigen.

II. Das Universum wurde entwickelt, nicht erschaffen, und seine Funktionen richten sich nach Gesetzen und nicht nach der Willkür irgendeines Gottes.

III. Die Wahrheiten, auf denen der Buddhismus beruht, sind natürlich. Wir glauben, dass sie in aufeinanderfolgenden Kalpas oder Weltzeitaltern von bestimmten erleuchteten Wesen gelehrt wurden, die BUDDHAS genannt werden, wobei der Name BUDDHA "Erleuchteter" bedeutet.

IV. Der vierte Lehrer im jetzigen Kalpa war Sākya Muni oder Gautama Buddha, der vor etwa 2.500 Jahren in einer königlichen Familie in Indien geboren wurde. Er ist eine historische Persönlichkeit und sein Name war Siddhārtha Gautama.

V. Sākya Muni lehrte, dass Unwissenheit Begehren erzeugt, dass unbefriedigtes Begehren die Ursache für Wiedergeburt ist und dass Wiedergeburt die Ursache für Kummer ist. Um das Leid loszuwerden, muss man also der Wiedergeburt entkommen; um der Wiedergeburt zu entkommen, muss man das Verlangen auslöschen; und um das Verlangen auszulöschen, muss man die Unwissenheit vernichten.

VI. Unwissenheit fördert den Glauben, dass die Wiedergeburt eine notwendige Sache ist. Wenn die Unwissenheit zerstört ist, wird die Wertlosigkeit jeder Wiedergeburt als Selbstzweck erkannt und die Notwendigkeit einer Lebensweise, mit der die Notwendigkeit wiederholter Wiedergeburten abgeschafft werden kann. Unwissenheit führt auch zu der illusorischen und unlogischen Vorstellung, dass es für den Menschen nur ein einziges Leben gibt, und zu der weiteren Illusion, dass auf dieses ein Leben Zustände unveränderlicher Freude oder Qualen folgen.

VII. Die Zerstreuung all dieser Unwissenheit kann durch die beharrliche Praxis eines allumfassenden Altruismus im Verhalten, die Entwicklung von Intelligenz, Weisheit im Denken und die Zerstörung des Verlangens nach den niederen persönlichen Freuden erreicht werden.

VIII. Der Wunsch zu leben ist die Ursache für die Wiedergeburt. Wenn er ausgelöscht ist, hören die Wiedergeburten auf und der Vollendete erreicht durch Meditation den höchsten Zustand des Friedens, der Nirvāna genannt wird.

IX. Sākya Muni lehrte, dass Unwissenheit und Leid durch die Kenntnis der vier edlen Wahrheiten beseitigt werden können, nämlich

1. Das Elend der Existenz;

2. Die Ursache des Elends, nämlich der immer wiederkehrende Wunsch, sich selbst zu befriedigen, ohne dieses Ziel jemals erreichen zu können;

3. Die Zerstörung dieses Wunsches oder die Entfremdung von ihm;

4. Die Mittel, um diese Zerstörung des Verlangens zu erreichen. Das Mittel, das er aufzeigte, wird der Edle Achtfache Pfad genannt, nämlich: Rechter Glaube, rechter Gedanke, rechte Rede, rechtes Handeln, rechter Lebensunterhalt, rechte Anstrengung, rechtes Erinnern und rechte Meditation.

X. Rechte Meditation führt zur spirituellen Erleuchtung oder zur Entwicklung der Buddha-ähnlichen Fähigkeit, die in jedem Menschen verborgen ist.

XI. Die Essenz des Buddhismus, wie sie der Tathāgathā (Buddha) selbst zusammengefasst hat, ist

Von allen Sünden ablassen,
Tugend zu erlangen,
das Herz zu läutern.

XII. Das Universum unterliegt einer natürlichen Kausalität, die als "Karma" bekannt ist. Die Verdienste und Verfehlungen eines Wesens in vergangenen Existenzen bestimmen seinen Zustand in der jetzigen. Jeder Mensch hat also die Ursachen für die Wirkungen, die er jetzt erlebt, vorbereitet.

XIII. Die Hindernisse, die dem Erreichen eines guten Karmas im Wege stehen, können durch die Einhaltung der folgenden Gebote, die zum Moralkodex des Buddhismus gehören, beseitigt werden: (1) Töte nicht; (2) Stehle nicht; (3) Gib dich keinen verbotenen sexuellen Vergnügungen hin; (4) Lüge nicht; (5) Nimm keine berauschenden oder betäubenden Drogen oder Getränke. Fünf weitere Gebote, die hier nicht aufgezählt werden müssen, sollten von denjenigen eingehalten werden, die schneller als der

durchschnittliche Laie die Befreiung von Elend und Wiedergeburt erreichen wollen.

XIV. Der Buddhismus rät von abergläubischer Leichtgläubigkeit ab. Gautama Buddha lehrte, dass es die Pflicht eines Elternteils ist, sein Kind in Wissenschaft und Literatur zu unterrichten. Er lehrte auch, dass niemand glauben sollte, was von einem Weisen gesagt, in einem Buch geschrieben oder durch die Tradition bestätigt wird, wenn es nicht mit der Vernunft übereinstimmt.

Als gemeinsame Grundlage formuliert, auf die sich alle Buddhisten verständigen wollen.

H. S. OLCOTT, P.T.S.

Hochachtungsvoll vorgelegt zur Zustimmung der Hohepriester der Nationen, die wir einzeln vertreten, auf der buddhistischen Konferenz in Adyar, Madras, am 8., 9., 10., 11. und 12. Januar 1891 (A.B. 2434).

Japan: Kozen Gunaratana / Chiezo Tokuzawa

Burma: U. Hmoay Tha Aung

Ceylon: Dhammapala Hevavitarana.

Die Maghs von Chittagong: Krshna Chandra Chowdry, durch seinen Bevollmächtigten, Maung Tha Dwe.

BURMA

Genehmigt im Namen der Buddhisten von Burma, am 3. Februar 1891 (A. B. 2434):

Tha-tha-na-baing Saydawgyi; Aung Myi Shwebōn Sayadaw; Me-ga-waddy Sayadaw; Hmat-Khaya Sayadaw; Hti-lin Sayadaw; Myadaung Sayadaw; Hla-Htwe Sayadaw; und sechzehn weitere.

CEYLON

Genehmigt im Namen der Buddhisten von Ceylon am 25. Februar 1891 (A.B. 2434); Mahannwara upawsatha puspārāma vihārādhīpati Hippola Dhamma Rakkhita Sobhitābhīdhāna Mahā Nāyaka Sthavīrayan wahanse wamha.

(Hippola Dhamma Rakkhita Sabhitābhīdhana, Hohepriester des Malwatta Vihare in Kandy).
(Sd.) HIPPOLA.

Mahanuwara Asgiri vihārādhīpati Yatawattē
Chandajottyābhīdhana Mahā Nāyaka Sthavīrayan wahanse

wamha - (Yatawattē Chandajottyābhidhana, Hohepriester des Asgiri Tihare in Kandy).

(Sd.) YATAWATTE

Hikkaduwe Srī Sumangala Sripādasthāne saha Kolamba palate pradhāna Nāyaka Sthavirayo (Hikkaduwe Srī Sumangala, Hohepriester von Adam's Peak und dem Distrikt von Colombo).

(Sd.) H. SUMANGALA

Maligawe Prāchina Pustakālāyadhyakshaka Surīyagoda Sonuttara Sthavirayo (Suriyagoda Sonuttara, Bibliothekar der Orientalischen Bibliothek im Tempel der Zahnreliquie in Kandy).

(Sd.) S. SONUTTARA

Sugata Sāsanadhaja Vinayā chāriya Dhammalankārābhidhāna Nāyaka Sthavira.

(Sd.) W. DHAMMALANKARA

Pawara neruttika chariya Mahā Vibhavi Subhuti von Waskaduwa.

(Sd.) W. SUBHUTI

JAPAN

Wird als Teil des nördlichen Buddhismus anerkannt.

Shaku Genyu (Shingon Shu)

Fukuda Nichiyo (Nichiren Shu)

Sanada Seyko (Zen Shu)

Ito Quan Shyu (Zen Shu)

Takehana Hakuyo (Jodo Shu)

Kono Rioshin (Ji-Shu Shu)

Kiro Ki-ko (Jodo Seizan Shu)

Harutani Shinsho (Tendai Shu)
Manabe Shun-myo (Shingon Shu)

CHITTAGONG

Angenommen für die Buddhisten von Chittagong.
Nagawa Parvata Vihāārādhīpati
Guna Megu Wini-Lankara,
Harbing, Chittagong, Bengalen.

BIBLIOGRAPHIE

Der buddhistische Katechismus wurde aus persönlichen Studien in Ceylon und zum Teil aus den folgenden Werken zusammengestellt:

Vinaya-Texte: Davids und Oldenberg
Buddhistische Literatur in China: Beal
Catena der buddhistischen Schriften: Do
Buddhaghosa's Parabeln: Rogers
Buddhistische Geburtsgeschichten: Fausboll und Davids
Die Legende von Gautama: Bigandet
Chinesischer Buddhismus: Edkins
Kalpa Sutra und Nava Patva: Stevenson
Buddha und der frühe Buddhismus: Lillie
Sutta Nipāta: Sir Coomara Swami
Nāgananda: Broyd
Kusa Jataka: Steele
Buddhismus: Rhys-Davids
Dhammapada: Fausboll und Max Müller
Romantische Geschichte des Buddha: Beal
Udānavarga: Rockhill
Zwölf japanische buddhistische Sekten: B. Nanjio
Das Evangelium des Buddha: Paul Carus
Der Dharma: Do
Das alte Indien: R. C. Dutt

Reihe "Heilige Bücher des Ostens"; Max Müller's Edition

Encyclopædia Britannica

Printed in Poland
by Amazon Fulfillment
Poland Sp. z o.o., Wrocław



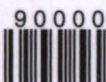
47616884R00074



ISBN 9798880154456



9 798880 154456



90000